

Nr. 178.

Hirschberg, Freitag, den 2. August

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Der Vertrag von Berlin.

III.

s.-n. So hätten wir denn die hauptsächlichsten Punkte des Berliner Vertrages in Betracht genommen und kommen nun zu der Frage, ob sich Rußland auf die Dauer mit den getroffenen Bestimmungen begnügen kann.

Als Rußland den Pruth überschritt, erklärte es laut, daß es seine Absicht sei, die Christen der Balkanhalbinsel vom Joche der türkischen Herrschaft zu befreien. Diese Aufgabe ist zum größten Theil erfüllt und mag Rußland auch die mannigfachen Hintergedanken gehabt haben, als es sich zum Schutzherrn der christlichen Religion aufwarf, immerhin verdanken die christlichen Völker der europäischen Türkei doch nur ihm die nun durch den Kongreß über sie festgesetzten und allen im Großen und Ganzen vortheilhaften Bestimmungen. Durch das Blut Tausender von russischen Kriegeren bei Plewna und am Schipkapaß und vielen anderen Schlachtpunkten haben die christlichen Theile der Türkei in Europa eine Stellung erhalten, welche sie vor den abscheulichen Bedrückungen seitens der Osmanen sichert, ihnen die Möglichkeit zur Entwicklung verleiht und Rechtsicherheit zu Theil werden läßt. Wären diese russischen Soldaten nicht in den Tod gegangen, wäre der Türkei nicht beinahe völlig der Garaus in Europa gemacht worden, wer weiß, ob dann das übrige Europa dazu geschritten wäre, die Gemüthshandeln thatkräftig in Schutz zu nehmen und der Freiheit wiederzugeben, nicht nur menschenwürdige Rechte für sie zu begehren, sondern zu erzwingen. Rußland gebührt das Verdienst, dies veranlaßt zu haben.

Und wie steht es mit Rußlands materiellen Gewinnsten? Dieselben sind nur sehr geringe im Verhältniß zu den gebrachten Opfern: Bessarabien und die Erwerbungen in Armenien. Wenn wir sagten, daß die Rückgabe des ersteren von Seiten Rumäniens für dieses kein so unerföhrlicher Verlust sei, so ist dieselbe doch für Rußland und sein Volk eine große Genugthuung.

Seit Beendigung des Krimkrieges, als die Sieger in demselben Bessarabien dem russischen Reiche fortnahmen und einem türkischen Vasallenstaate einverleibten, lebte in der russischen Nation das heiße Verlangen, diese Schmach zu tilgen, und dies ist nun geschehen. Rußland mußte auf der Rückgabe Bessarabiens bestehen, es durfte sich diesen moralischen Sieg nicht entgehen lassen, mußte seine Ehre wiederherstellen. Und die Mächte konnten in dieses Verlangen um so eher einwilligen, als durch die Zurückgabe Bessarabiens Rußland an der unteren Donau keineswegs eine den politischen und Handelsinteressen Europas oder auch nur Oesterreichs gefährliche Stellung erhält.

Etwas größere Bedeutung in materieller Beziehung besitzen die russischen Erwerbungen in Armenien, also die Gebiete von Kars, Ardahan und Batum mit dem Hafen. Immerhin vermögen sie jedoch das russische Volk keineswegs über die Einschränkungen seiner Wünsche und Hoffnungen durch den Kongreß zu trösten und ein großer Theil der russischen Presse klagt und jurnt. Es muß Rußland zum Trost gereichen, daß nicht das oder Laune irgend eines Gegners ihm seine Forderungen eingeschränkt und eng begrenzt hat, sondern daß dies aus wohlertwogener Berücksichtigung der Interessen ganz Europas geschehen ist. Wir glauben deshalb, daß sich Rußland sehr wohl mit den auf dem Berliner Kongreß getroffenen Festsetzungen beruhigen kann, und hoffen, daß es dies auch wird.

Und was schließlich die Türkei anbelangt, so ist ihr durch den Vertrag zu Berlin nur eine Frist gewährt worden, noch einmal zu versuchen, sich in Europa durch eine zweckmäßige und gezielte Reorganisation zu

halten. Dies wird dem „kranken Manne“ aber kaum gelingen, der so tief gesunkene Staat wird sich wohl nicht wieder erheben. Und dann wird man mit der Türkei nicht viel Federlesens machen, wie sich auf das deutlichste in der jetzt schon begonnenen Vormundung und Theilung der Türkei kennzeichnet.

Das ist das Werk des Berliner Vertrages, den die Geschichte sicherlich nicht als wirkungslos verzeichnen wird.

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 1. August.

† Es liegen nun zwar eine ziemlich große Anzahl Berichte von den getroffenen Wahlen in den Reichstag vor; allein es sind ihrer noch nicht so viele, daß über das Verhältniß der Parteien im neuen Reichstage bereits bestimmte Urtheile abzugeben wären. So viel kann indessen bis jetzt als entschieden betrachtet werden, daß, wie übrigens nach den letzten Ereignissen und den durch sie hervorgerufenen Stimmungen vorauszusehen war, die Sozialdemokratie eine schwere und wie wir hoffen, verhängnißvolle Niederlage erlitten hat. Im aufgelösten Reichstage nahmen die Sozialdemokraten 12 Sitze ein; bisher liegt nur eine Meldung über die Wiederwahl eines der sozialdemokratischen Abgeordneten, des Herrn Bracke im Wahlkreise Glauchau-Meerane vor. Vier Wahlkreise (6. Berlin, Leipzig Land, Chemnitz und Reuß alt. L.) haben sie definitiv verloren; in drei anderen (4. Berlin, Solingen, Dresden-Albstadt) haben sich die bisherigen sozialdemokratischen Vertreter einer Stichwahl zu unterziehen. Aus 4 jener 12 Wahlkreise fehlten bis zum Schlusse der Redaktion noch definitive Nachrichten. Wie bei den vorigen Wahlen werden außerdem in einer größeren Anzahl Wahlkreise sozialdemokratische Kandidaten von Neuem zur Stichwahl kommen; bis heute waren solcher Wahlkreise 5 (Breslau Ost- und West-, Hannover, Elberfeld-Barmen und Freiberg) gemeldet. Der gegen die Sozialdemokratie erhobene Wahlsieg bedeutet indessen keineswegs, daß ihre Anhänger an Zahl sich verringert hätten oder an Eifer und Opferwilligkeit für ihre Sache ermattet wären. In ähnlicher Weise wie in Berlin ist auch in den übrigen Hauptorten der sozialdemokratischen Agitation die Zahl der für ihre Kandidaten abgegebenen Stimmen erheblich gestiegen. Wenn die Wahlstatistik vorliegen wird, dürfte sie unzweifelhaft das Resultat ergeben, daß seit der letzten Wahl die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen im Ganzen erheblich zugenommen hat. Diese Thatsache fällt um so mehr ins Gewicht, als die Wahlagitiation jener Partei diesmal mit viel größeren Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hat, als bisher. Die absolute Zunahme ihrer Anhänger bedeutet eben nicht zugleich eine Stärkung im Verhältniß zu ihren Gegnern. Diese sind in dem Maße zahlreicher an den Wahlurnen erschienen, daß sie den numerischen Gewinn jener weitaus zu überbieten vermochten. Zweierlei erhellt aus diesen Erscheinungen. Einmal, daß eine ganz außerordentliche Aufraffung aller staatsbehaltenden Kräfte durch ganz Deutschland stattgefunden hat zur Abwehr der Sozialdemokratie. Das deutsche Volk hat sehr wohl begriffen, daß die Sozialdemokratie nicht durch Gesetze allein, sondern durch einmüthiges, energisches Eingreifen aller besseren Elemente des Volkes wirksam zu bekämpfen ist. Die allgemeine Theilnahme am Wahlkampfe dürfen wir als Pfand dafür nehmen, daß für die große und langwierige Arbeit, welche allein zur Eindämmung des gefährlichen Stromes, zur allmählichen Heilung der sozialen Krankheit führen kann, der Entschluß gereift und der nachhaltige Wille gefestigt ist. Wo es daran noch fehlt, möge man nur dessen eingedenk bleiben, daß die Sozialdemokratie heute trotz der Wahl Niederlage mächtiger und drohender da steht als je zuvor. Und das ist die zweite Thatsache, welche das Wahlergebnis lehrt. Noch lange werden wir es mit einem gewaltigen Brande zu thun haben, der unter einer dünnen Aschenschicht fortglüht. Offenlich wird wenigstens ein gewaltthames Hervorbrechen desselben zu verhindern sein. Aber es wäre nichts vererblicher, als wenn man mit dem diesmal erfolgten Wahlsiege die Sozialdemokratie bereits niedergeworfen meinte. Er ist nur der Anfang dazu, der erste bedeutende Schritt und zugleich eine Gewähr dafür, daß die Sozialdemokratie die Grenze ihres Wachstums erreicht hat. Kein Fußbreit Boden, wonach sie noch ihre Hand ausstrecken mag, ist jetzt unvertheiligt. In diesem Sinne ist die Niederlage der Sozialdemokratie ein bedeutsamer Erfolg, dessen wir uns zu freuen vollkommen berechtigt sind. Was die übrigen Parteien in der Wahl an Erfolgen erzielt, an Verlusten erlitten

haben, läßt sich in diesem Augenblicke noch nicht übersehen. Die große Zahl von Einzelnachrichten, so sehr sie von Stunde zu Stunde wächst, gewährt noch immer kein vollständiges Bild. Soviel ist sicher, daß eine große Zahl von Stichwahlen (bei den Reichstagswahlen von 1877 waren 70 Stichwahlen zu vollziehen) notwendig werden wird; darunter befinden sich schon jetzt nicht weniger als sechs, bei denen sozialdemokratische Kandidaten selber zwar nicht in Frage kommen, es aber in die Hände ihrer Partei gelegt ist, das Ergebnis der engeren Wahl zu bestimmen.

Während im Osten die Oesterreicher in Bosnien immer weiter eindringen und in dem unglücklichen Lande die Ordnung herzustellen, scheint sich eine neue Phase der griechischen Frage zu entwickeln. In Pera ist nämlich in den über den Fortgang der griechischen Angelegenheiten meist gut unterrichteten Kreisen schon seit längerer Zeit von einer zwischen den Königreichen Italien und Griechenland erzielten Uebereinstimmung in Bezug auf die Erledigung der türkisch-griechischen Frage die Rede. In den ersten Tagen kurz nach Schluß des Kongresses soll ein Separat-Abkommen zwischen den beiden genannten Staaten abgeschlossen worden sein. Dieses Traktat lautet wie folgt: I. Der König von Italien verpflichtet sich, sobald der Krieg zwischen Griechenland und dem ottomanischen Reiche unabwendbar geworden und zum Ausbruch gelangt ist, seiner in den betreffenden Gewässern stationierten und entsprechend verstärkten Kriegsflotte den Schutz der griechischen Küsten des Festlandes wie der Inseln zu übertragen, wozu selbst die Anwendung von Wassergewalt nicht als ausgeschlossen zu betrachten sein wird. Von Seiten der italienischen Regierung wird eine diesbezügliche bestimmte Erklärung der Pforte im geeigneten Moment zugestellt werden. II. In dem Falle, daß die griechische Armee gezwungen sein sollte, dauernd über die Grenze zurückzugehen und das griechische Gebiet selbst durch feindliche Abtheilungen betreten und mit einer Invasion bedroht wird, macht sich die Regierung des Königs von Italien anheischig, Truppen landen und bis an die Grenze vorrücken zu lassen. Den Angriff osmanischer geschlossener Heerestheile auf die zum Schutz der griechischen Festlands-Grenzen einrückenden italienischen Truppen wird Italien mit der Kriegserklärung an die Pforte beantworten. III. Von dem Moment an, da das Königreich Italien sich der Türkei gegenüber als im Kriegszustand befindlich betrachtet, wird der König von Italien den Krieg als Verbündeter des Königs von Griechenland fortführen, und geht alsdann das oberste Kommando über die hellenischen Feldarmeen an das Ober-Kommando der kooperirenden italienischen Truppen über. Das Gleiche findet statt mit Bezug auf die gesammten griechischen Streitmittel zur See. IV. Der König von Italien behält sich vor, bei dem späteren Friedensschluß, durch welchen Griechenland in dem Besitz von Thessalien und Epirus bestätigt werden wird, für Italien als Kriegsentgelt das Gebiet der türkischen Landschaft Albanien zu erwerben. Ferner wird, gleichlaufend mit der hellenischerseits erfolgenden Beschlagnahme von Kreta, Italien seinerseits eine der größeren Inseln in dem kleinasiatischen Küstengebiet in Besitz nehmen. V. Sollten die Wünsche Griechenlands Befriedigung finden, ohne daß dasselbe genöthigt wäre, zum Kriege zu schreiten, so wird die griechische Regierung die Regierung von Italien in solidarischer Weise unterstützen zur Erlangung des Inselbesitzes, auf welchen Artikel IV. Bezug nimmt. — Zu bemerken ist, daß die Ansicht obwaltet, die Pforte selbst habe genaue Kenntniß von dieser, als fest und definitiv abgeschlossen zu betrachtenden Uebereinkunft. Aus eben diesem Grunde erklärt man die auffallend zu Tage tretende Nachgiebigkeit der türkischen Regierung, welche die Erwerbung des größten Theiles des von Griechenland beanspruchten Gebietes ohne Kampf erwarten läßt.

Es erhellt aus dem Vorangehenden, daß wenn dieser Vertragsentwurf ächt ist, Italien hier Griechenland gegenüber genau dieselbe Rolle spielt, wie 1859 Frankreich Sardinien gegenüber und sich für seine Hilfe ebenso entschädigen läßt, wie Napoleon III. durch Savoyen und Nizza. Ist der Vertrag ächt, so haben wir interessanten Ereignissen entgegenzusehen. Jedenfalls würde es Italien große Ehre machen, daß es den Muth hat, für die unterdrückten Griechen einzustehen.

Unterdessen ganken sich die Parteien im britischen Parlament über den Ruhm Englands. Gladstone hat am 31. Juli eine Zuschrift an Lord Beaconsfield gerichtet und denselben darin zu einer Angabe derjenigen beleidigenden Beiworte aufgefordert, von welchen Beaconsfield behauptet, daß Gladstone sie in Betreff seiner angewendet habe. Lord Beaconsfield hat darauf geantwortet, er sei zwar sehr beschäftigt, werde indeß die nöthigen Ermittlungen anstellen. Schon jetzt erinnere er aber an die Rede Gladstone's in Oxford, wo derselbe gesagt habe, daß der große Name Englands von Beaconsfield degradirt und erniedrigt worden sei und an dessen Rede in Southwark, in welcher er ihm (Beaconsfield) Doppelzüngigkeit vorgeworfen habe. Wie sehr im Inselreiche die Gemüther erhitzt sind, zeigt unter Anderem auch die merkwürdige Petition, welche das Unterhaus bittet, Lord Beaconsfield wegen Hochverraths in den Anklagezustand zu versetzen. Derselbe beschuldigt den Premierminister, die nachstehenden „groben Verbrechen und Vergehen“ verübt zu haben: 1) Daß er gänzlich vernachlässigte, der Königin anzurathen, dem Kaiser von Rußland wegen seiner Verletzung des Pariser Vertrages in Serbien Vorstellungen zu machen; es indeß geschehen ließ, daß Vorstellungen an die geschädigte Partei, den Sultan, gerichtet wurden. 2) Daß er die Pforte schwächte, indem er dem Sultan anrieth, Serbien einen Waffenstillstand zu gewähren, anstatt seine Truppen nach Belgrad zu senden. 3) Daß er, indem er der Königin nicht angerathen, Krieg gegen Rußland wegen seiner Verletzung des Pariser Vertrages zu erklären, es vernachlässigte den Sultan zu benachrichtigen, daß der Vertrag nicht länger bindend für ihn wäre, und daß er ohne Vertragsbruch eine Armee nach dem rechten Ufer des Pruth senden könnte, um die russische Invasion von der anderen Seite zu hemmen. 4) Daß er der Königin anrieth, den Pariser Vertrag zu verletzen durch Entsendung eines Vertreters nach Konstantinopel, um eine europäische Einmischung in die Regierung des Sultans in Vorschlag zu bringen. 5) Daß er von dem Parlamente einen Geldkredit unter dem falschen Vorwande erlangte, das ottomanische Reich gegen einen russischen Angriff schützen zu wollen. 6) Daß er unter demselben falschen Vorwande der Königin anrieth, die Reserven einzuberufen. 7) Daß er der Königin den Rath erteilte, einen

Theil der indischen Streitkräfte nach Europa zu rufen, während es keinen Feind gab, gegen den dieselben verwendet werden konnten. 8) Daß er, während er vorgab, sich zu dem Kongresse in Berlin zu begeben, um den Vertrag von San Stefano zu diskutiren, als ein Instrument, das ganz Europa berührte, ein Privatabkommen mit der Macht traf, die er als einen Feind zu behandeln vorgab — ein Verhalten, das besonders beleidigend ist für Frankreich, unseren Bundesgenossen im Krimkriege und die einzige (?) in Berlin repräsentirte Macht, die keinen Versuch machte, die Mißgeschicke des ottomanischen Reiches für ihren eigenen Vortheil auszunutzen. 9) Daß er der Königin anempfohlen, eine Konvention für die Okkupation von Cypern zu schließen, welche, während dieselbe Ihre Majestät in die Stellung eines Vasallen des Sultans herabwürdigte, England die Unethischkeiten begeben läßt, sich an der Beraubung des ottomanischen Reiches zu betheiligen. 10) Daß er der Königin angerathen, ein Protektorat über Kleinasien zu übernehmen und einem europäischen Protektorat über die Türkei unmöglich (?) gemacht hat. 11) Daß er der Königin angerathen, zu versprechen, durch Wassergewalt irgend einer zukünftigen Aggression Rußlands in Kleinasien Widerstand leisten zu wollen, während die Bedingungen, welche sich an dieses Versprechen knüpfen, gepaart mit der Abwesenheit irgend eines Versuches, irgend einer gegenwärtigen Aggression Rußlands durch Wassergewalt Widerstand zu leisten, zeigen, daß er keine Absicht hat, daß der neue Vertrag besser beobachtet werden solle, als die Verträge von 1856 gehalten worden. 12) Daß er das geheime Abkommen vom 30. Mai, sowie die Konvention vom 4. Juni ohne die Zustimmung des geheimen Staatsrathes, ohne welche die königliche Prerogative nicht gesetzlich ausgeübt werden kann, geschlossen und somit die Prerogative der Krone und die Freiheiten des Volkes gefährdet hat. — Die Petenten bitten demnach, das ehrenwerthe Haus möge die Anklage gegen Lord Beaconsfield erheben, ihn verhaften und ihm wegen seiner Verbrechen und Vergehen vom Hause der Lords den Prozeß machen lassen, damit die Ehre Englands gerettet werde und die beabsichtigten Uebel abgemindert werden. Mag nun diese originelle Anklageschrift einen Erfolg haben oder nicht, — interessant ist es immerhin, daß es in unserer Zeit möglich ist, einen Staatsmann anzuklagen, weil er einen Schritt gethan, der den Ruhm und die Macht seines Vaterlandes in außerordentlicher Weise heben muß.

Nachrichten der Abendpost:

Von Seiten der englischen Botschaft in Konstantinopel wird formell für unrichtig erklärt, daß Verhandlungen wegen Abtretung einer Schiffstation zwischen Smyrna und den Darbanellen und wegen Abtretung eines Hafens an der Syrischen Küste stattfänden. — Der österreichische Botschafter, Graf Zichy, soll der Pforte mitgetheilt haben, daß Oesterreich keine formelle Konvention zum Schutze der Pforte gegen Serbien und Montenegro abschließen werde, daß es aber für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit an den betreffenden Grenzen Sorge tragen werde.

Dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ wird unterm 31. Juli von der kroatisch-bosnischen Grenze berichtet: Nach amtlichen Meldungen herrscht in Serajewo die vollständige Anarchie. In Folge von Aufwiegelungen des berüchtigten Gadschi Loja flüchtete sich der Gouverneur von Serajewo, Mazha Pascha, mit seiner Militärabtheilung, begleitet vom dortigen Oberkommandanten. Beide wurden von Loja eingeholt und zurückgebracht. Mazha Pascha wurde seines Postens entsetzt und statt seiner der Oberkommandant der Truppen — offenbar gegen seinen freien Willen — als Gouverneur installirt. Nachdem Mazha's Haus geplündert worden war, schritt die aufgewiegelte Volksmasse zur Plünderung des Zeughauses, wobei es zwischen dem Böbel und den Sicherheitsorganen zum blutigen Kampfe kam. Schließlich wurde das Zeughaus vom Böbel erstürmt. Gadschi Loja soll hierauf seinen Bruder zur Organisation eines ähnlichen Aufstandes gegen die türkischen Behörden nach Banjaluka entsendet haben, derselbe soll jedoch von den türkischen Behörden verhaftet und in Gewahrsam genommen worden sein.

Die „Polit. Korresp.“ vom 31. Juli veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel: Wie berichtet wird, soll dem gegenwärtig mit der bosnischen Frage beschäftigten Ministerrathe ein Schreiben des Sultans zugekommen sein, welches an den bezüglich der Okkupation bereits aufgestellten Bedingungen festhält. — Der Pforte zugegangene Berichte aus Prizren meldeten, daß die Kämpfungen der albanesischen Liga gegen Serbien und Montenegro drohliche Dimensionen annehmen. — Aus Serajewo: Der militärische Oberkommandant, Hadschi Pascha, wurde gleich Mazha Pascha nach Serajewo gefangen zurückgebracht und sein Haus geplündert. Gegenwärtig besteht nur noch zwischen dem Kastell von Serajewo und Konstantinopel telegraphische Verbindung.

Aus Brod, 31. Juli. Der Kommandirende der Okkupationsstruppen, Baron Philippovich, ist gestern in Türkisch-Brod und heute Mittag in Dervent von sämmtlichen türkischen Würdenträgern daselbst auf das Herzlichste empfangen worden. Die Ortsvorsteher hoben in ihren Ansprachen besonders hervor, daß die Bevölkerung beider Orte der Grenze nahe genug wohne, um die milde und gerechte Verwaltung der österreichischen Regierung zu kennen und daß sie deshalb den kommenden Ereignissen mit voller Beruhigung und mit Vertrauen entgegensehe. — Die österreichischen Truppen hatten während des heutigen Marsches unter der großen Hitze viel zu leiden.

Aus London, 31. Juli. Der Deputirte Hayter kündigt im Unterhause an, daß er die Ablehnung des Nachtragskredits von 1,545,500 Pfund Sterling für Militärzwecke beantragen werde, weil eine so außerordentliche Steigerung der Steuerzahlungen unangemessen erscheine. Der Deputirte Jennings kündigte eine Interpellation darüber an, ob die englisch-türkische Konvention, da dieselbe vor dem Berliner Vertrag unterzeichnet worden sei, nicht mit dem Inhalt des Art. 61 des Berliner Vertrages im Widerspruch stehe. — Der Deputirte Blimfoll beantragt, der Vorlage betreffend die Bewilligung einer weiteren Avarage von 10,000 Pfd. Sterl. für den Herzog v. Connaught, sowie eines Wittengeldes von 6000 Pfd. Sterl. jährlich für die Prinzessin Louise Margarethe in der dritten Verathung abzulehnen, da angesichts der englisch-türkischen Konvention ein

Modifizierung der Verfassung und eine Beschränkung der Prerogative der Königin notwendig erscheine. Der Antrag wurde mit 151 gegen 13 Stimmen abgelehnt und die Vorlage der Regierung in dritter Lesung angenommen.

Deutsches Reich. Berlin, den 31. Juli. Der „Badischen Landeszeitung“ zu Folge nimmt die Konferenz der deutschen Finanzminister in Heidelberg nächsten Montag ihren Anfang; die Sitzungen werden im dortigen großherzoglichen Palais abgehalten.

Der Entwurf zum Sozialistengesetz soll in Text und Motiven bereits den verbündeten Regierungen vertraulich zur Begutachtung zugewandt sein. Man erwartet von diesem bereits früher angewandten Verfahren der schriftlichen Vorberberatung zwischen den Regierungen eine beträchtliche Zeitersparnis. Der Zusammentritt des Bundesraths soll übrigens schon in 14 Tagen erfolgen; es sind alle Anordnungen getroffen, um denselben sofort ausreichend beschäftigen zu können.

— S. M. gedeckte Korvette „Elisabeth“, 19 Geschütze, Kommandant Kapitän z. S. v. Wiede ist am 10. Juni d. J. zu Valparaiso eingetroffen und beabsichtigt am 17. desselben Monats die Weiterreise nach Montevideo fortzusetzen. — S. M. Kanonenboot „Nautilus“, 4 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Balois, ist am 22. d. M. von Port Said nach Gibraltar in See gegangen.

Reichstagswahlen. Hamburg. Definitiv gewählt im 1. Wahlkreis: Möring (nat.-lib.) mit 12,695 St., der sozialdemokratische Gegenkandidat Geib erhielt 10,490 St., im 2. Wahlkr.: Bauer (nat.-lib.) mit 13,352 St., der sozialdemokratische Gegenkandidat Hartmann erhielt 12,505 St. Im 3. Wahlkr. ist das Resultat erst aus 38 von 61 Wahlkreisen bekannt; in denselben erhielt Wollffson (nat.-lib.) 10,528, der Sozialdem. Breuel 5409 St.

Leipzig (Stadt). Stephani 11,940, Bebel (Sozialdem.) 5819, Heine (Fortchr.) 2361 St.

Leipzig (Landkreis). Bis jetzt Diebe an 10,000, Sozialist Ramm an 8000 St.

Hannover (Stadt). v. Bennigsen 6033, Brüel (Partikularist) 10,924, Frische (Sozialdem.) 6530, v. Brünneck (Konf.) 837, Träger (Fortchr.) 210 St. Die noch ausstehenden 5 Landbezirke ändern nichts an dem bisherigen Ergebnis, es ist demnach eine Stichwahl zwischen Brüel und Frische erforderlich.

Mannheim. Zwischen Scipio (nat.-lib.) mit 3138 und Kopfer (Demokrat) mit 2745 St. Stichwahl erforderlich. Der Sozialdemokrat Drehschach erhielt 2249 St.

München. 1. Wahlkr.: v. Stauffenberg 6535, Uppert 4995, Hacker (Sozialdem.) 1997, v. Verr 530 Stimmen. Zwischen v. Stauffenberg und Uppert Stichwahl notwendig. 2. Wahlkr.: v. Schür 5179, Westermayer 6297, Kiefer (Sozialdem.) 2603, Bauer 237 St.

Immenstadt. Die Wahl Böls mit ziemlichlicher Majorität gesichert. Greiz. Werz (freikons.) mit 4300 St. gewählt, der bisherige Abg. Blos (Sozialist) erhielt nur 3100 St.

Nürnberg. Prof. Günther erhielt 13,435, Grillenberger (Sozialist) 10,160, Luttardt (freikons.) 375 St.

Osnabrück. Soweit das Ergebnis bekannt, siegte der Kandidat der partikularistischen Partei v. Müller.

Mainz. Stichwahl zwischen Reuleaux (7292 St.) und Mousfang (Klerikal), der 6979 St. erhielt.

Essen. Stöbel (Centr.) 14,527, Krupp 13,903 St. Zersplittert 401 St., ungültig 24 St., somit Stöbel gew.

Düsseldorf. Bernards 7360, Landvogt 2960, Rittinghaus 400 St. Solingen. Melbed (nat.-lib.) 6835, Rittinghaus 5067, Runge 793, v. Schorlemer-Mist 4525 St. Somit engere Wahl zwischen Melbed und Rittinghaus.

Dresden-Alstadt. Bebel 9878, Minister von Friesen, Kompromißkandidat der Konservativen und National-Liberalen 7267 Stimmen. Kaufmann Wolter (Fortchr.) 5809 St., keine absolute Majorität, daher Stichwahl zwischen Bebel und Friesen. — Dresden-Neustadt noch unvollständig, Liebknecht 4144, Dr. v. Schwarze 3835 St. Die Landbezirke fehlen noch, welche bei letzter Wahl für Schwarze Ausschlag gaben.

Braunschweig. In der Stadt Braunschweig Handelsgerichts-Direktor Bode (nat.-lib.) 6368 St., Bracke (Sozialdemokrat) 6596 St. In den übrigen Orten des Wahlkreises Braunschweig-Blonenburg erhielt, soweit bis jetzt bekannt ist, Bode 2693 St., Bracke 493 St. Die Wiederwahl Bode's erscheint sonach gesichert.

Im Wahlkreise Wollfenbüttel-Helmstedt Finanzrath Kunken (nat.-lib.) mit 6382 St. wiedergewählt. Bracke (Sozialdemokrat) 650 St.

In dem Wahlkreise Holzminde-Gandersheim v. Bennigsen (nat.-lib.) 5680 St., Baumgarten (Konf.) 637 St., Bracke (Sozialdem.) 274 Stimmen.

Hagen. Bueck (nat.-lib.) 8510 St., Richter (Fortchr.) 8044 St., Reichenberger (Centrum) 1810 St., Hasselmann (Sozialdem.) 505 St. Einige Bezirke, die aber von unbedeutlichem Einfluß auf das bisherige Stimmenverhältnis sein werden, stehen noch aus.

Darmstadt. Stichwahl zwischen Kuehler (nat.-lib.) und Büchner (Fortchr.).

Gießen. Rabenau wiedergewählt.

Würzburg. Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Freiherrn v. Zuerlofen gesichert.

Posen (Stadt). Turno 4423 St., Kennemann 4433 St. Da der Landkreis überwiegend polnisch, so erscheint die Wahl Turno's sehr wahrscheinlich.

Lennepe-Mettmann. Tschow 7904 St., Rowinkel 7881 St., Reichenberger 3069 St., Fennig 2431 St., voraussichtlich engere Wahl zwischen den ersten beiden.

Friedberg. Schröder (nat.-lib.) wiedergewählt.

Offenbach. Dernburg (nat.-lib.) 6500 St., Liebknecht (Sozialdem.) 5200 St., Wasserburg (Centr.) 2500 St., Flinsch (Fortchr.) 800 St. Stichwahl zwischen den ersten beiden notwendig.

Duisburg. v. Schulte (nat.-lib.) 14,834 St., v. Schorlemer-Mist (Centrum) 9151 St., Hasselmann (Sozialdem.) 470 St.

Fierlohn. Engere Wahl notwendig. Overweg (gemäßigt-liberal) 6204 St., Schlieper (national) 7113 St., Tölke (Sozialdem.) 582 St., v. Schorlemer-Mist 3290 St. Die Wahlergebnisse von 6-unbedeutenden Bezirken stehen noch aus.

Dortmund. Berger mit großer Majorität — rund 5000 St. mehr als die Kandidaten der ultramontanen, sozialdemokratischen und Fortschrittspartei zusammen erhielten — wiedergewählt.

Kaiserslautern. Dr. Jinn mit großer Majorität wiedergewählt. Homburg-Kusel. (S. Pfälzischer Wahlkr.) Dr. Buhl (nat.-lib.) mit großer Majorität wiedergewählt.

Weimar. 1. Wahlkr.: Wahl von Schwenkler's (altlib.) gesichert. Bis jetzt für denselben 6000 St. gezählt gegen 4000 St., welche Träger (Fortchr.) erhielt. — 2. Wahlkreis Eisenach: Wiederwahl Sommer's (nat.-lib.) gesichert.

Hof. Die Wahl Schauf' (nat.-lib.), für den bis jetzt 4000 St. gezählt wurden, gegen 1400, welche auf Ott Kelen, wird als gesichert angesehen. Regensburg. Brückl (Centr.) mit ca. 12,000 St. gewählt.

Altona. Karsten erhielt 10,572, Meier 2782, Praast 11,662 St. Mitthin Stichwahl zwischen Karsten und Praast erforderlich.

Gera. Dr. Jäger (nat.-lib.) 5786, Träger (Fortchr.) 3132, Lange (Sozialdem.) 1855 St. Die Wahl Jäger's scheint gesichert.

Schwerin. In den 7 mecklenburgischen Wahlkreisen ist die Wahl der von der nationalliberalen und Fortschrittspartei aufgestellten Kandidaten Witte, Büfing, M. Wiggers, Pogge-Roggow, Baumgarten, J. Wiggers und Pogge-Blankendorf gesichert.

Königreich Württemberg. 1. Wahlkr. Hölber (nat.-lib.) wiedergewählt. 2. Wahlkr. Frhr. v. Barmüller (freikons.) wiedergewählt.

3. Wahlkr. Stichwahl zwischen Härle (Demokr.) und Egelhaaf (nat.-lib.) erforderlich. 4. Wahlkreis Knapp (freikons.) wiedergewählt. 5. Wahlkr. Stichwahl zwischen Retter (Demokr.) und Werner (freikons.) erforderlich.

6. Wahlkr. Gek (freikons.) gewählt gegen Bayer (radikal). 7. Wahlkr. Stälin (freikons.) wiedergewählt. 8. Wahlkr. Frhr. Hans v. Ow (freikons.) wahrscheinlich gewählt. 9. Wahlkr. wahrscheinlich Stichwahl zwischen

Schwarz (Fortchr.) und Benzig (freikons.) erforderlich. 10. Wahlkr. Kömer (nat.-lib.) gewählt. 11. Wahlkr. v. Bühler wahrscheinlich wiedergewählt. 12. Wahlkr. Fürst v. Hohenlohe-Langenburg wiedergewählt.

13. Wahlkr. von Harb (Centrum) wiedergewählt. 14. Wahlkr. Heim (freikons.) wiedergewählt. 15. Wahlkr. v. Schmid (freikons.) wiedergewählt gegen Rechtsanwält Probst. 16. Wahlkr. Graf Bissingen (Centrum) wiedergewählt. 17. Wahlkr. Graf Waldburg-Zeil wiedergewählt.

Worms. Goerz (nat.-lib.) 7499, Diegeleben (klerikal) 2855, Dreesbach (Sozialdem.) 415 St.

Im 7. Wahlkreise von Schleswig-Holstein erhielten, so weit bis jetzt bekannt, Hänel (Fortchr.) 10,513 St., Klaf 3062 St. und Olzenburg 7097 St.

Herford-Halle. Gewählt Kleist-Rehow (konserv.).

Königreich Sachsen. Gewählt im 1. Wahlkr. Rensch (nat.-lib.), im 7. Wahlkr. Richter (deutsche Reichspartei), im 8. Wahlkr. Eysoldt (Fortchr.), im 12. Wahlkr. Stephani (nat.-lib.), im 13. Wahlkr. Diebe (deutsche Reichspartei), im 16. Wahlkr. Bopel (nat.-lib.), im 18. Wahlkr. wahrscheinlich Streit (Fortchr.), im 19. Wahlkr. Liebknecht wahrscheinlich gegen Ludwig Löwe, im 21. Wahlkr. Holmann (nat.-lib.), im 22. Wahlkr. Auer (Sozialdem.), 5663 St. gegen Schmiedel 3788 St., Opitz 1078 St. und Dietel 304 St. Stichwahlen sind erforderlich im 5. Wahlkr. zwischen Friesen 7267 St. und Bebel (Sozialdem.) 9879 St., (daneben hatte Walter 5809 St. erhalten), im 9. Wahlkr. zwischen Benzig (nat.-lib.) 4262 St. und Kaiser 5841 St. (daneben hatte Dehlschlagel 3392 St. erhalten) und im 17. Wahlkr. zwischen Gensel (nat.-lib.) 3681 St. und Wahlreich 5244 St. (daneben hatte Böttcher 2991 St. erhalten).

Großherzogthum Baden. Gewählt: 6 Nationalliberale (Heilig, Gerwig, Kraft, Pflüger, Dreher und Blum), zwei Klerikale (Vender und v. Bodmann). Es haben zwei Stichwahlen zwischen Nationalliberalen und Konservativen und eine Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Demokraten stattgefunden. Die Wahlergebnisse von 3 Wahlkreisen, Freiburg, Offenburg und Bretten, sind noch nicht bekannt.

Städt. Stöckl (ultram.) mit großer Majorität wiedergewählt. Germersheim. Volza (nat.-lib.) 8180, Sieben 6010, Graf Moltke 310 Stimmen.

Schweinfurt. Soweit bis jetzt bekannt ist, erhielt Graf Lutzburg (lib. Reichspartei) 7429 St., Pfarrer Haus 5330 St. Die noch ausstehenden Wahlbezirke sind ohne Bedeutung für das Endergebnis und gilt die Wahl des Grafen Lutzburg als gesichert.

Elfaß-Lothringen. Rappoltswiler. Simonis (klerikal) mit 5273 St. wiedergewählt gegen Florand (Autonomist) 2687 St. — Geisweiler. Guerber (klerikal) mit 7157 St. wiedergewählt gegen Rudolf (Autonomist) mit 2731 St. Als sicher wiedergewählt gelten ferner Dollfuß (Protektor in Mühlhausen, Red (Autonomist) in Erstein-Molsheim und North (Autonomist) im Straßburger Landkreis.

Preußen. Von preussischen Bischöfen sind jetzt nur noch drei im Amte, die von Kulm (v. d. Marwitz), Ermeland (Kremen) und Hildesheim (Sommerwerk gen. Jacobi). An eine Neuernennung des erledigten Bischofssitzes von Osnabrück ist bei der Haltung der römischen Kurie einwillen wohl nicht zu denken, so lebhaft auch in letzter Zeit die verschiedensten Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Beilegung des Kulturkampfes beziehungsweise der Vereinbarung über einen modus vivendi verbreitet worden sind. Hätten derartige Nachrichten in der That eine reelle Unterlage, so würde die bei dem Bischofssitz eingetretene Vakanz eine geeignete Gelegenheit bieten, den so lange vergeblich gesuchten modus vivendi einer praktischen Probe zu unterziehen. In demjenigen Theile Preußens, welcher die stärkste katholische Bevölkerung besitzt, ist jetzt kein Bischofssitz mehr ordnungsmäßig besetzt. Vielleicht würdige man diese Thatsache in Rom einer ernstlichen Erwägung. In jedem Falle dürfte

man auf die Folgen gespannt sein, welche die Erledigung des Osnabrücker Sitzes nach sich ziehen wird.

(Hofnachrichten.) Den Vorzug, den Kaiser Wilhelm als Kurgast in ihren Mauern zu beherbergen, soll die Stadt Teplitz, wie es dort allgemein heißt, insbesondere dem gelegentlich des Nobilingischen Attentats ebenfalls verwundet hiesigen Hotelier Holtzner zu danken haben. Holtzner, der durch die Kur daselbst fast vollständig wiederhergestellt ist, soll auf Wunsch des Kaisers von Zeit zu Zeit über den Verlauf seines Krankheitsstandes Berichte nach Berlin eingeschickt haben, und da dieselben außerordentlich zu Gunsten des Kurortes lauteten, hat der deutsche Kaiser den Entschluß gefaßt, seinen Aufenthalt in Teplitz zu nehmen. — Das ist die Version, welche dem „Teplitzger Tageblatt“ von einem Korrespondenten aus Teplitz mitgeteilt wird; eine Bürgschaft für dieselbe vermögen wir daher nicht zu übernehmen.

— Das Programm zu den Feierlichkeiten für die Vermählung der Prinzessin Marie von Preußen mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande ist vor der Abreise des Kaisers und des Kronprinzen noch festgestellt und genehmigt worden. Die Trauung findet am 24. August im Neuen Palais zu Potsdam statt; derselben wird Galathea in den oberen Räumen des Neuen Palais folgen. Der Fackeltanz wird in den zu ebener Erde gelegenen Räumlichkeiten stattfinden. Die ganze Feierlichkeit wird in der bei derartigen Anlässen hergebrachten Weise vor sich gehen; etwaige Änderungen im Ceremoniell haben nur mit Rücksicht auf die Räumlichkeiten stattgefunden. Nach der Hochzeitfeier werden die Neuvermählten in Potsdam im Stadtschloß wohnen und zwar in dem nach der Garnisonkirche gelegenen Flügel. Der König der Niederlande, welcher am 22. August eintrifft, wird im Stadtschloß die Gemächer Friedrich des Großen bewohnen. Auch die großherzoglich sächsischen Herrschaften und die herzoglichen Herrschaften von Altenburg und Anhalt werden an den bis zum 27. August dauernden Feierlichkeiten Theil nehmen.

Teplitz, 31. Juli. Die mit etwa 400 Unterschriften versehene kunstvoll ausgestattete Adresse der hiesigen deutschen Kurgäste an Se. Majestät den Kaiser ist heute von dem zusammengetretenen Komitee des Hofes Grafen Perponcher übergeben worden. — Der Kaiser hat gestern das erste Moorbad genommen. — Wie verlautet, beabsichtigt Se. Majestät dem am Sonnabend bei dem Monumente Friedrich Wilhelm's III. stattfindenden Gottesdienste in Person beizuwohnen. — Der Kaiser von Oesterreich wird am 5. August hier erwartet.

Berlin. In Sachen Hödel's schreibt die „M. D. R. C.“: „In gut unterrichteten Kreisen war heut, Montag, die Nachricht verbreitet, daß der Kronprinz aus Grund des Berichtes des Staatsministeriums in Bezug auf das Erkenntnis des Staatsgerichtshofes wider Hödel dem Gesetz freien Lauf gelassen und das Todesurtheil unterzeichnet habe.“

— Vorgestern, Nachmittags 5½ Uhr, also eine halbe Stunde vor Ablauf der Wahlzeit, sah man an verschiedenen Punkten der Stadt Schutzmannen, denen ein Dienstmann mit einer Leiter folgte, die Aufschlagsäulen einer Kontrolle unterwerfen. Letztere galt den Wahlaufreuten, die an den Säulen prangten. Während hier und da — wir bemerkten dies z. B. in der Hofstraße — der Dienstmann auf Anweisung der Schutzmannen die Wahlaufreute der liberalen Partei und der Sozialdemokraten abriß, fand der Aufruf der Christlich-Sozialen Gnade vor den Augen der Hüter des Gesetzes. An anderen Stellen, z. B. in der Breiten Straße und am Petriplatz, wurden die Säulen jedoch auch ihres christlich-sozialen Schmuckes entkleidet. Die Passanten waren über die ganze Maßnahme, welche in so vorgerückter Zeit eintrat, nicht wenig verwundert und ergingen sich in lebhafter Debatte, ob die Behörde überhaupt gegen die betreffenden Aufreue einschreiten wollte oder ob man von der Ansicht ausging, daß dieselben um 5½ Uhr bereits zwecklos geworden seien und kurz vor Thoreschluß bereits fallen konnten.

Duisburg. Ein kirchliches Blatt veröffentlicht folgenden Brief, der zum Beweise dienen kann, daß die Schutzkollner ein Wahlbündnis mit den Ultramontanen nachgeschickt haben: „Central-Verband deutscher Industriellen u. Berlin, 24. Juni 1878. Herrn Freiherrn v. Schorlemer Hochwohlgeboren, Alst in Westfalen. Sehr geehrter Herr Baron! Um Ihnen einen Beweis zu geben, daß die Industrie gesonnen ist, den Kulturkampf abzubauen, haben unsere Freunde im Kreise Duisburg-Mülheim beschlossen, den bisherigen Abgeordneten, Prof. v. Schulte in Bonn, als Kandidaten fallen zu lassen und in der Person des Senators Godeffroy aus Hamburg einen Industriellen aufzustellen. Das ist einer der Kreise, in dem wir eine Allianz mit Ihnen wünschen. Herr Godeffroy ist konservativ und Schutzkollner, ein Mann, der auf religiösem Boden steht und dem die katholische Kirche jedenfalls lieber ist als die gegenwärtigen Zustände; er ist eventuell bereit, mit Ihnen eine persönliche Begegnung zu veranstalten, was nicht schwer fallen dürfte. Unter diesen Umständen würden Sie allerdings von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten für Duisburg Abstand nehmen und Ihre Freunde veranlassen müssen, sich der Kandidatur des Herrn Godeffroy anzuschließen. Ich glaube, er wird das Versprechen geben, daß er gegen jede Fortsetzung des Kulturkampfes stimmen wird. Ihrer gefälligen Antwort entgegengehend, hochachtungsvoll und ergebenst Deutner, Regierungsrath a. D.“

Osnabrück, 31. Juli. Der hiesige Bischof, Dr. Johannes Heinrich Beckmann, ist gestern Abend gestorben.

Greiz. Ein Konflikt zwischen Regierung und Landtag ist aus Anlaß der Ausführung der Gerichtsorganisation im Fürstenthum Reuß a. L. ausgebrochen. Dem am 25. Juli einberufenen außerordentlichen Landtage wurde durch den Regierungspräsidenten Faber Folgendes eröffnet: „Fürstliche Regierung ist in ihrer Ueberzeugung in dieser Angelegenheit, welche der dem vorigen außerordentlichen Landtag gemachten desfallsigen Vorlage zu Grunde lag, nur befestigt worden, weshalb Ihnen auch der betreffende Gesetzentwurf nebst Stat in unveränderter Gestalt wieder vorgelegt werden wird.“ Das heißt mit andern Worten: die Regierung hält an der Errichtung eines selbstständigen Landgerichts für das etwa

47,000 Einwohner zählende Fürstenthum fest. Wie man jetzt aus Greiz schreibt, ist in Folge der in der Landtagsitzung vom 27. Juli mit 6 gegen 5 Stimmen (1 Abgeordneter hat sein Mandat niedergelegt) beschlossenen Ablehnung der Regierungsvorlage durch landesherrlichen Erlaß gestern Vormittag der hiesige Landtag aufgelöst worden. Zum ersten Mal seit dem Bestehen einer konstitutionellen Vertretung in hiesigem Fürstenthum, die allerdings erst seit 1867 existirt.

Leipzig. Am Freitag fand im großen Saale des Schützenhauses der allgemeine Studentenkommerz statt, welcher der Freude über die Wiedergenesung des Kaisers Ausdruck verleihen sollte. Der Beschluß, ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser nach Babelsberg abzusenden, wurde unverzüglich ausgeführt. Von der Studentenschaft war f. B. beantragt worden, den Namen des Dr. Nobiling aus den Listen der Universität zu streichen. Rector magnif. Prof. Dr. Leuckart theilte der Versammlung mit, daß diesem Wunsche die betreffenden Bestimmungen entgegenständen, daß er aber in dem Universitätsregister hinter dem Namen Nobiling eine Bemerkung gemacht habe, die den Attentäter für ewige Zeiten brandmarken werde. Die Versammlung nahm diese Mittheilung mit enthusiastischem Beifall auf.

Rudolstadt. Die Wahlzerrwürfnisse haben kürzlich zu einem Duell mit blutigem Ausgange geführt. Der Premierlieutenant z. D. te Peerdt, der konservativen Partei angehörend, war in hiesiger Bahnhofrestauration mit dem der nationalliberalen Partei angehörenden Dr. Max Schackler in Wortwechsel gerathen, und es war daraus eine Herausforderung erfolgt. Die Duellanten trafen sich in den ersten Morgenstunden in dem Wäldchen der sog. Kemmritze (Grenzhaus zwischen Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt) an der Chaussee von Rudolstadt nach Saalfeld belegen. Der Beforderte, Dr. Max Schackler, feuerte absichtlich in die Luft und erhielt von der Kugel seines Gegners eine erhebliche Verletzung im Oberarm.

München, 31. Juli. Die von verschiedenen Blättern gemeldete Nachricht, daß die bayerische Regierung in der Besichtigung der bayerischen Artillerie durch preussische Generale eine Verletzung der bayerischen Reservatrechte erblickt und deshalb mit dem Berliner Kabinet in diplomatischem Verkehr gestanden habe, wird von gutunterrichteter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet.

Rifflingen, 31. Juli. Der päpstliche Nuntius in München, Moisi Masella, ist aus München gestern hier eingetroffen und von dem Fürsten Bismarck wiederholt empfangen worden.

Italien. Rom, 31. Juli. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Neubesehung von 25 Präsefektenstellen.

— In mehreren Städten wurden Meetings der „Italia irredenta“ abgefaßt.

Frankreich. Paris, 28. Juli. Die schwedischen Studenten sind die Helden des Tages, richtiger die schwedischen und norwegischen Studenten, oder noch genauer, die auch in andern Ländern schon rühmlich bekannten akademischen Gesangsvereine von Upsala und Christiania, welche gestern, im Ganzen 150 Mann stark, ihre Vorträge in dem großen Festsale des Trofadero eröffnet haben. Die Wirkung auf das ungewöhnlich zahlreich erschienene Publikum war eine geradezu himelstürzende und beinahe sämtliche Nummern mußten wiederholt werden. Die Ausstellung hat in diesen künstlerisch durchgebildeten Dilettanten des Männergesangsvereins endlich auch ihren lange vergeblich gesuchten musikalischen Magnet gefunden. Der saubere, stilvolle, in seinen Nuancirungen unglaublich reiche Vortrag dieser in vielfältiger Uebung geschulten Vortragsleute, denen nicht bloß Studenten, sondern auch längst promovierte Ärzte, Advokaten u. s. w. angehören oder doch bei besonderen Gelegenheiten aus alter Anhänglichkeit ihre Mitwirkung leihen, sowie die eigenthümlichen acht nationalen Kompositionen der Lindblad, Die Bull, Hallstrom, Söderman, Kierulf u. A. müssen in der That auf jeden Freund der Vokalmusik eine außerordentliche Anziehungskraft üben. Auch haben die modernen Komponisten anderer Länder schon mehr als ein Mal aus dem Borne dieser skandinavischen Kontwelt geschöpft, und so war gestern das Publikum des Trofadero z. B. recht sonderbar überrascht, als es in dem Volksliede: Neden (Nixen) Note für Note das melancholische Lied der Ophelia in der Oper Hamlet von Ambroise Thomas wiedererkannte. Die Sänger, von denen die Schweden weiße Mützen mit schwarzem Bande und die Norweger schwarze Mützen mit Silberbesatz tragen, wurden gestern mit Beifall förmlich überschüttet und hatten einen nicht geringeren aber gewiß ungleich ehrenreicherer Erfolg als im letzten Fasching die spanische Stubantina mit ihrem auf die Dauer unleidlichen Geklapper und Geklapper.

— Ernst Renan ist auf Antrag des Unterrichtsministers zum Offizier der Ehrenlegion befördert worden. — Am Donnerstag begann in Paris der bereits angekündigte Kongreß für die Rechte der Frauen. — Sollte Mac Mahon nach Angabe des „Figaro“ wirklich im November abtanken, so ist die Linke bereits dafür schlüssig, Admiral Pothuan als ihren Präsidentialkandidaten aufzustellen.

Großbritannien. London, 31. Juli. Unterhaus. (Fortsetzung.) Die Spezialdebatte über die Kinderpestbill wurde erledigt. In Betreff der Einfuhr fremden Viehes steht es danach dem Geheimrath frei, die Einfuhr zuzulassen, sobald billige Sicherheit gegen die Einschleppung der Seuche vorhanden ist.

Amerika. New-York, 31. Juli. Die republikanische Konvention in Maine, welcher der Senator Maine beizuwohnen, hat mehrere Resolutionen zu Gunsten der Wiederaufnahme der Baarzahlungen und zu Gunsten der Bezahlung der Staatsschulden in Gemäßheit der bestehenden nationalen Verpflichtungen angenommen. Ueber den Präsidenten Hayes ist in den Resolutionen nichts enthalten.

Washington, 30. Juli. Schatzsekretär Sherman macht die erfolgte Amortisirung von weiteren 5 Millionen Bonds bekannt.

— Die Republik Haiti, deren Bevölkerung heute fast ausschließlich aus Negern und Mulatten besteht, will unter ihrem neuen Präsidenten Boisrond Canal zu einer Duldung der weißen Race übergehen. Bis heute war es Europäern oder Weißen nahezu unmöglich gemacht, das haitianische Bürgerrecht zu erlangen. Der oben genannte Präsident hat nun

mehr der Nationalversammlung von Hatt einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, durch welchen Weiße und Farbige hinsichtlich der Naturalisation gleichgestellt werden sollen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 1. August.

Umschau. (Provinzial-Korrespondenz. — Glashütten-Gesellschaft. — Selbstmord.) Die „Provinzial-Korrespondenz“ wird von jetzt ab wieder den Magistraten, Guts- und Gemeindevorständen durch die Herren Landräthe regelmäßig mit den Kreisblättern zugesandt werden. Der Herr Landrath des Kreises Glatz befiehlt dabei, die „Provinzial-Korrespondenz“ ebenso wie das „Kreisblatt“ ihrem Inhalte nach durch Vorlesen zur Kenntniß der Bewohner der resp. Bezirke zu bringen. Die Magisträte und Vorstände der größeren Gemeinden, welchen der Herr Landrath mehrere Exemplare der erwähnten Korrespondenz übersenden will, sollen für das Auslegen derselben in dazu geeigneten Lokalen Sorge tragen und die Korrespondenz sodann geheset sorgfältig aufbewahren. Den Herren Amtsvorstehern wird die „Provinzial-Korrespondenz“ per Couvert zugesandt!

In der Generalversammlung der Benziger Glashütten-Altiengesellschaft wurde genehmigt, daß für das Jahr 1877 keine Dividende vertheilt werden soll. Nach dem vorgetragenen Rechenschaftsbericht war zwar ein Ueberschuß von 56,000 Mark erzielt worden. Die Versammlung beschloß jedoch, diese Summe auf das vorhandene Waarenlager abzuschreiben, welches in Folge des Stunsens der Konjunktur zu dem dafür in den Büchern ausgeworfenen Werthe schwerlich zu verwerten sein wird.

In der Nacht vom 29. zum 30. Juli hat der Rentier Kipstein in seiner Wohnung am Untermarkt zu Görlitz seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. A., welcher bis vor wenigen Jahren am hiesigen Orte in Anbetracht seiner günstigen Vermögenslage ein großes Haus zu führen im Stande war, gerieth um die Gründerzeit plötzlich in gänzlichen Vermögensverfall und schließlich, nachdem er seit Kurzem Wittwer geworden, in die Lage, die ihm gemachte Offerte, als Pensionär erster Klasse in das mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete städtische Hospital sich aufnehmen zu lassen, anzunehmen. Am 1. August sollte die Ueberlieferung des einst so bedeutenden Mannes dorthin erfolgen. Es mochte ihm dies schwer antommen und wird dieser Umstand als alleiniges Motiv zu dem Selbstmorde erachtet.

Wahlberichte.

— (Zum Wahlergebniß.) Nach den gestrigen Aufzeichnungen, einschließlich der Notiz aus Buchwald, hatten in den namhaft gemachten Ortschaften des Wahlkreises an Stimmen erhalten: v. B. 4703, Graf Stolberg 2665, Prinz Radzwill 307, A. Kapell 517, Einzelne 9. Hierzu gingen heute beim liberalen Wahlverein noch folgende Nachrichten ein: a. aus dem Hirschberger Kreise: Seiffershausen: v. B. 96, Gr. St. 21; b. aus dem Schönauer Kreise, leider nur unter Angabe der für die Kandidaten v. Bunnien und Gr. St. gefallenen Stimmen: Schönau: v. B. 36, Gr. St. 155, Falkenhain I.: v. B. 17, Gr. St. 88; Falkenhain II.: v. B. 1, Gr. St. 67; Herrmannswaldau und Polnisch-Gindorf: v. B. 6, Gr. St. 55; Hohenleibenthal: v. B. 33, Gr. St. 135; Rauffung: v. B. 40, Gr. St. 133; Neutirch: v. B. 5, Gr. St. 174; Reichswaldau: v. B. 3, Gr. St. 50; Seiffersdorf: v. B. 14, Gr. St. 74; Alt-Schönau: v. B. 11, Gr. St. 77; Seidenhof: v. B. 6, Gr. St. 132; zusammen aus 57 Ortschaften des Wahlkreises: v. B. 4971; Gr. St. 3826, die übrigen Stimmen vorläufig wie oben (ihre Zahl dürfte sich etwa um 100 vermehrt haben). Schließlich ist noch zu bemerken, daß die in Nr. 176 des „Boten“ aus Reibnitz angegebene Stimmengahl nicht für diese Ortschaft, sondern für Vertsheldorf gilt; das in Reibnitz aufgeführte Telegramm hat den Irrthum veranlaßt. Nachrichten fehlen dem liberalen Wahlverein noch aus 17 Ortschaften des Hirschberger und 9 Ortschaften des Schönauer Kreises.

In Reibnitz erhielt Graf zu Stolberg-Wernigerode 60 Stimmen, von Bunnien 33.

Gemeinde Märdorf bei Warmbrunn v. B. 22, Gr. St. 9 Stimmen. Kammerwaldau: v. B. 44, Gr. St. 99, Pr. R. 1 Stimme.

Neu-Kemnitz. Es erhielten: v. B. 21, Gr. St. 37, A. R. 4 Stimmen.

Striegau, 31. Juli. Das bis jetzt ermittelte Wahlergebniß im Striegau-Schweidnitzer Wahlkreise ergibt für Appellationsgerichtsrath Witte 4466 St., für General-Landtschaftsdirektor Graf Büdler 3716 St., für Stadtpfarrer Simon 2010 St., für Drechslermeister Richter 624 St., im Ganzen 10,833 Stimmen. Ungültig waren 17 Stimmen. Aus einer Anzahl Wahlbezirke sind die Wahlergebnisse noch nicht bekannt.

In Bunzlau wurden von 1882 Wählern 1239 Stimmen abgegeben. Es erhielten: Kultusminister Dr. Fall-Berlin 989, Graf von der Rede-Volmerstein auf Neuguth 193, Graf Stolberg-Stolberg auf Brustawe 51 Stimmen.

In Steinau a. O. wurden von 662 Stimmberechtigten 414 Stimmen abgegeben, und zwar 351 für Oberbürgermeister v. Fordenbed, 30 für von Ravenstein (kons.), 32 für Frhrn. v. Köller auf Köben (ultr.), 1 für Gerichtsdirigent Schwindt von hier.

In Wohlau erhielt v. Fordenbed 178, v. Ravenstein 52 und v. Köller 51 Stimmen. Von 432 Wählern sind 281, also 65 pCt. an der Wahlurne erschienen. In dem angrenzenden Polnischdorf und Krummwohla wurden für v. Fordenbed beziehungsweise 42 und 29, für v. Ravenstein 17 und 25, für v. Köller 15 und 5 Stimmen abgegeben. In diesen beiden Orten haben sich 42 und 50 pCt. an der Wahl betheiligt.

In Gubrau wurden von etwas über 600 Wählern 433 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: v. Fordenbed 333, v. Ravenstein 31, v. Köller 69. Eine so rege Betheiligung hat hier seit längerer Zeit nicht stattgefunden.

In Beuthen a. O. erhielt Fürst Carolath 586 Stimmen, v. Neumann 12 Stimmen und v. Schorlemer-Alst 2 Stimmen.

In Carolath wurde Fürst v. Carolath einstimmig von 169 Wählern gewählt. — In Neustädtel erhielt derselbe 145, v. Neumann 68 Stimmen.

In Neusalz ist das Ergebnis der Wahl für die Liberalen verhältnißmäßig günstig. Von 909 abgegebenen Stimmen erhielt der Fürst v. Caro-

lath 552, Herr v. Neumann 278, Herr v. Schorlemer-Alst 72. Von den übrigen 7 Stimmen waren 4 ungültig, 1 fiel auf Herrn Gutsbesitzer Förster in Kontopp, 1 auf Andreaf in Berlin, 1 auf Dr. Braun. In Liebschütz erhielt der Fürst 80 und Herr v. Neumann 49 Stimmen. In Modritz fielen auf den Fürsten 48, auf v. Neumann 42 und auf v. Schorlemer-Alst 11 Stimmen. Die Betheiligung betrug in Neusalz über 75%.

In Grünberg hat die Reichstagswahl unter nie vorher gekannter Betheiligung stattgefunden. Bei der letzten Reichstagswahl stimmten ca 40% der Wahlberechtigten, heute gaben von ca. 2200 Wählern ca. 1800 ihre Stimme ab. Es fielen auf den liberalen Kandidaten Fürst Carolath 1486 Stimmen, auf Herrn von Neumann 228 Stimmen. — Im Wahlbezirk Rothenburg erhielten: Fürst Carolath 53, v. Neumann 20, Freistadt: Fürst Carolath 384, v. Neumann 123, Schorlemer-Alst 13, R.-Nettow: Fürst Carolath 50, v. Neumann 12, Heinersdorf: Fürst Carolath 49, v. Neumann 19 Stimmen. Fürst Karl auf Carolath hat in den bis jetzt bekannten Orten bereits 800 Stimmen mehr, als im Vorjahre.

Schlawa, 30. Juli. Bei der Reichstagswahl erhielten Stimmen: in Schlawa: Fürst Carolath-Deuthen 74, v. Neumann 25, Demmler 7, von Schorlemer-Alst 11; in Hammer: Fürst Carolath 79, v. Neumann 15, Demmler 3; im Dorf Schlawa: Fürst Carolath 28, v. Neumann 29, Demmler 2, v. Schorlemer-Alst 4; in Bürschau: Fürst Carolath 55, von Neumann 19; in Laubegast: Fürst Carolath 27, v. Neumann 2; in Goile: Fürst Carolath 28, v. Neumann 12.

Zur Ermittlung des Ergebnisses der Wahl eines Abgeordneten des Görlitz-Laubaner Wahlkreises für den deutschen Reichstag hat der Wahl-Kommissarius, königl. Landrath von Saldern, einen Termin auf Sonnabend, den 3. August, Vormittags 10½ Uhr, im Landrathamt zu Lauban angesetzt, wozu der Zutritt jedem Wähler offen steht. Das Ergebnis ist bereits heute unzweifelhaft; Herr Erwin Lüders hat mit einer imposanten Majorität den Sieg davongetragen. Im Stadtkreise Görlitz betrug das Mehr der Stimmen gegenüber Herrn Godeffroy 2970 Stimmen, im Landkreise Görlitz bleibt sich das Stimmverhältniß vorzüglich so ziemlich gleich, während in Lauban (Stadt und Land) Herr Lüders etwa 1000 Stimmen vor Herrn Godeffroy voraus haben dürfte. Soweit sich das Ergebnis bis jetzt übersehen läßt, hat Herr Lüders im Ganzen etwa 9000 und Herr Godeffroy etwa 4500 Stimmen erhalten; ein Resultat, wie es nach den kolossalen Anstrengungen der Konservativen sicher die wenigsten der liberal gesinnten Wähler erwartet haben.

Für den Waldenburger Kreis ist mit großer Majorität Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß gewählt worden. Von 18,740 abgegebenen Stimmen erhielt der Fürst von Pleß 13,896 — Otto Kapell 3912 — Dr. Hager 832 — August Kapell 2 — und 98 Stimmen waren ungültig.

— 8. — Wüstenaltersdorf. (Schulhauseinweihung. — Wahl-Ergebniß.) Vergangenen Sonntag, den 28. Juli, fand im benachbarten Zebitzheide die Einweihung des neuerbauten Schulhauses statt. Es ist ein ganz stattliches Gebäude mit zwei Lehrzimmern im Parterre und Wohnungen für zwei Lehrer im ersten Stock. Gegenwärtig unterrichtet jedoch nur ein Lehrer an dieser Schule. Von Seiten des hiesigen Schulvorstandes waren Einladungen dem hiesigen Schulvorstande, sowie noch andern Herren und etlichen hiesigen Lehrern zugegangen. Die Eingeladenen, sowie sämtliche Schulkinder des Ortes nebst noch andern Zuschauern versammelten sich vor dem alten Schulhause, wo zuerst einige Verse gesungen und dann vom Lokal-Schul-Inspektor, Pastor Wäcker von hier, eine Abschiedsrede gehalten wurde. Der ganze Zug bewegte sich darauf vor das neue Schulhaus, wo vorgenannter Schul-Inspektor recht eindringliche Worte zu Eltern und Kindern sprach, anschließend an das Bibelwort: Matth. 18, 1—6. Als etwas sehr Störendes wurde hierbei bemerkt, daß ein Herr während dieser amtlichen Handlung mitten unter den Andern stehend seine Cigarre wie einen Fabrik-Schornstein rauchen ließ, was er der Schicklichkeit halber doch wohl hätte unterlassen sollen. Auch die graue gewöhnliche Kleidung eines der am meisten bei der Festlichkeit theilhabenden Herrn harmonisirte nicht sonderlich mit dem schwarzen Anzuge der Uebrigen. Nach der Rede überreichte ein Schulkind dem Schul-Inspektor auf einem Kissen den Schlüssel zum neuen Schulhause. Dieser öffnete nun mit den Worten: „Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!“ die Thür und die ganze Versammlung begab sich in das eine Lehrzimmer, wo zum Schluß noch einige Verse gesungen wurden. Während nun die Eingeladenen im Schulgarten mit Bier bewirthet wurden, schloß sich an die Einweihungsfeierlichkeit für die Schulkinder ein Kinderfest, welches leider durch eintretenden Regen ein schnelles Ende fand. — Im benachbarten Jauernig feierte man an demselben Sonntage in fröhlichster Weise das alljährliche Kinderfest unter zahlreicher Betheiligung der Einwohner des Ortes. — Ueber die am 30. Juli vollzogene Reichstagswahl liegen aus den angrenzenden Ortschaften folgende Resultate vor. Es haben von nachbenannten drei Kandidaten Stimmen erhalten:

	Fürst v. Pleß.	Kapell.	Dr. Hager.
in Wüstenaltersdorf	307	44	4
„ Schles. Falkenberg	62	3	—
„ Zebitzheide	109	26	3
„ Dorfbach	79	10	—
„ Tschendorf	26	10	—
„ Heinrichau	54	8	—
„ Alt-Friedersdorf	27	6	—
„ Grand	42	12	—
„ Michelsdorf	96	7	3

in Summa: Fürst v. Pleß: 802; Kapell: 126; Dr. Hager 10.

(Landeshut, 31. Juli. Postalisches. — Wilhelmspende. — Ernteausichten. — Ev. Bethaus in Schömberg.) Zu Folge einer Petition der hiesigen Handelskammer werden die vom ersten Zuge aus Koblitz in Ruhland eintreffenden Breisendungen nicht mehr bis zum nächsten Zuge aus Breslau 9½ Uhr früh zurückgehalten, sondern mit dem Kohlenzuge 412, welcher hier um 7 Uhr 54 Minuten früh eintrifft, gleich weiterbefördert, so daß die bezeichneten Sachen schon um 8 Uhr zur Befüllung und Ausgabe gelangen. — Die Sammlung zur Wilhelmspende in unserem Kreise hat die Summe von 1200 Mark überstiegen. — Nach dem Urtheil Sachverständiger haben wir auch hier eine ausgezeichnete Ernte zu

erwarten, da sowohl Halm- als Rübenfrüchte und Futterkräuter in Bezug auf Stroh- und Fruchttrag gut ausgefallen sind. Flach zeigt theilweise Halm bis 1 Meter Länge, ebenso Hafer bis 1 Meter 60 Ctm. — Der bisher von der ev. Gemeinde in Schömburg benutzte Bethsaal im Magistratsgebäude wird durch die Errichtung eines Amtsgerichts in Schömburg gebraucht, sodass die Gemeinde genöthigt ist, sich ein eigenes Bethaus zu bauen, und wird damit jetzt vorgegangen, da der größte Theil der Baukosten durch Zuwendungen und milde Spenden gedeckt ist.

Literarisches.

Ueber die im Inseratenfalle angezeigten Gedichte von Heinrich Wilde sagt Herman Grieben in der „Völn. Ztg.“ vom 4. April 1877 unter andern: Obgleich aus der Presse hervorgegangen, ist doch diese gedruckte Liebesammlung kein Herbarium, sondern ein Blumenbeet früherer Pfälzchen, das am sonnigen Fenster sinniger Leserinnen einen gesicherten Platz verdient.

Politische Telegramme des „Voten a. d. Nieseng.“

Rom, 1. August. (W. L. V.) Kardinal Franzini ist heute gegen 1 Uhr früh gestorben.

Am Kaiserhof zu Goslar.

Eine historische Novelle aus dem elften Jahrhundert
von Dr. Hermann Hoffmeister. (10)

Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Andererseits glaubte er die zu solcher Beschäftigung erforderliche Ruhe trotz aller böser Nachrichten doch in den Umständen finden zu dürfen, daß seine Harzburg sicher sei wie ein Adlerhorst und daß er ferner den aufständischen Sachsen gegenüber auf seine Franken, vielleicht auch noch auf die Schwaben, Baiern und überhaupt auf die Süddeutschen rechnen dürfe, die ursprünglich zu einer Heeresfahrt nach Polen entboten, jeden Tag in Mainz, Herzfeld und Rulda, ihren Sammelplätzen, eintreffen konnten, um dann, statt auf die Sachsen an der Elbe als Waffenbrüder, gegen dieselben als Feinde zu stoßen.

Es war ein herrlicher Spätsommernachmittag, von dessen Zauber der im tiefen feuchten Burgverfleck schmachtende Herzog Magnus freilich nicht berührt wurde.

Schon entfarbte sich das Laub der Eichen und Buchen und der wilde Wein, der das dicke Gemäuer der kaiserlichen Harzburg umspannen hielt, schien wie mit Blut und Schwefel übergossen.

Unter einem mit dichten Ephen überwucherten offenen Vorbau hatte Heinrich mit seinem Günstling Egon Platz genommen.

Das kostbare, aus Ebenholz und Elfenbein gearbeitete Schachbrett lag auf schwerem steinernen Spicltische und zur Seite des letzteren standen zwei silberne Kannen mit dem berühmten Aachener Weis.

Der jugendlich schöne Kaiser saß in einfachem weißwollenen Hauskleide barhäuptig am Schachbrett und nur seine ablergeschmückten und seidengewirkten freisrothen Beinlinge und der von Edelsteinen blinkende Hüftgürtel unterschieden ihn in der Kleidung von dem kaum zehn Jahre älteren Höfling.

Heinrich hatte den linken Arm auf den Tisch gestützt und starrte mit seinen dunkeln Augen unverweilt in das Spiel, so daß sein langes schwarzes, volles Lockenhaar nicht selten die Figuren des Schachbrettes streifte.

Egon ein Meister auf diesem bunten Felde, saß nicht minder eifrig da und in sein Spiel vertieft.

„Schach, mein Herr Kaiser“, rief der Kämmerer warnend, indem er die erste gekrönte Figur aussetzte, die Königin ist verloren, schüßt Eure Thürme!“

Heinrich that einen neuen Zug und lächelte dabei, und der Ritter Egon schob frische Bauern zur Deckung vor.

Das Spiel wurde leidenschaftlicher; die Spieler griffen nach ihren Kannen und tranken, die Züge wechselten schneller.

„Der König ist in Gefahr!“ warnte Egon nach einer Weile, von Neuem das Spiel des Kaisers überwachend.

„Das Glück verläßt mich“, seufzte Heinrich, „meine Bauern halten nicht Stich“, und that damit einen letzten verweisenden Zug.

„Schachmatt“, rief der Kämmerer stegesfreudig und nahm auch den König vom Brette.

„Verspielt!“ antwortete Heinrich mit dem Ausdruck tiefsten Aergers und warf dabei die noch stehenden Figuren über den Haufen.

In diesem Augenblicke gellte das Horn des Thurmwächters über den Burgberg.

Die beiden Spieler fuhren entsetzt von ihren Plätzen auf. „Das bedeutet „Feinde im Anzuge!“ rief Egon, leichenbläß geworden, und noch ehe er ausgerebet hat, ertönte dasselbe Nothsignal zum zweiten und zum dritten Mal.

Des Kaisers hohe schlanke Gestalt richtete sich stolz empor. Lautlos trat er auf den Rand der Treppe, welche zur Halle des Vorbaues hinauf führte und wandte sein Gesicht der niedersächsischen Ebene zu, wie wenn ein Adler auf steilem Felsenhorste prüfend um sich schaut.

Die klare harzwürzige Herbstluft gestattete heute eine weitere Fernsicht als gewöhnlich. Endlos dehnte sich das schöne Sachsen zu des Kaisers Füßen aus, und friedlich schienen die Städte und Dörfer ringsumher sich in den Strahlen des herbftlichen Mittags zu sonnen.

Aber dies letztere war eine Täuschung.

„Wie?“ rief der Kaiser jetzt, „im Sonnenglanze seh ich Waffen blitzen.“

— In dunkeln Massen stürmt es wild daher? — So eilt kein Franke und kein Schwabe, wenn er zur Pfalz des Kaisers zieht. Egon, das müssen Sachsen sein, aufstehende Sachsen. Auf, laß die Glocken stürmen, schaff mir mein Rüstzeug und mein Schwert, noch ist der vierte Heinrich Deutschlands nicht schachmatt!“

Inzwischen waren die ersten feindlichen Scharen in dem bewaldeten Thale der Rabau angelangt und unter den Eichen um den Fuß der Harzburg tobte schon der Aufruhr der erbitterten Sachsen, während da oben auf dem Burgberge die Sturmglocke und das Horn des Wächters die Franken um den Kaiser scharte.

Im Nu war die ganze ansehnliche Besatzung auf den Beinen, doch jaghafter Klang das „Hurta, Hurta!“ der kaum nach Hunderten zählenden reißigen Burgnappen, als das vielstimmige Kriegsgeschrei des den Berg umlagernden Feindes.

Wie wenn die Brandung des Meeres wildschäumend um zerklüftete Felsen donnert, so klang das wirre Lärmen der Rebellen das liebliche Thal entlang und die einsame Höhe hinauf zu der sonst so stillen königlichen Pfalz; und wie die Lawine, die sich von der Höhe wälzt, in jedem Augenblicke ihres Rollens an Umfang und an Schwere wächst, so, nur in umgekehrter Richtung, mehrte sich das Belagerungsgetöse da unten und mit ihm die Gefahr da oben.

Freilich mit Wandelhürmen, Mauerbrechern, Sturmhaken, Schwungkörben und Schleuderkräften war seitens der Feinde vor der Hand nichts zu machen, denn fast ringsherum unzugänglich, steil und wie aus Erz gegossen stand der wolkenragende und wie mit Fichtenkranzen bewehrte granitene Burgberg in dem Rabauthale. Wenige Streiter genügten, den einzigen, kaum für ein Maulthier geebneten Schneefuß aus dem Thale und damit jeden Anbrang von der vorderen Seite zu vertheidigen, wenn die Belagerer nicht von hinten Raum gewannen, indem sie das Thal entlang allmählig die Höhe des Gebirges erklimmen und so den eigentlichen Burzugang erreichten. Der Muthigste der ganzen Harzburgbesatzung war Kaiser Heinrich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

5926 Durch die heute Nacht 1 1/2 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut.

Gustav Bormann,
Anna Bormann, geb. Scholz.
Hirschberg, den 1. August 1878.

Ämtliche Anzeigen.

7789 An der 3. Klasse mit 2 Lehrern besetzten kath. Schule hier ist die zweite Lehrerstelle mit einem fixirten Minimalgehalt von 900 Mark excl. freier Wohnung mit Gartenbenutzung, welches Gehalt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis zu 1500 Mark steigt, bei welchem die von der kgl. Regierung gewährten Alterszulagen nicht in Anrechnung kommen, wogegen die Anciennetät vom 1. Januar desjenigen Kalenderjahres ab gerechnet wird, welche auf die erste definitive Anstellung erfolgt ist, sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich binnen 3 Wochen bei uns melden.

Schmiedeberg, den 29. Juli 1878.

Der Magistrat.
Die Schulen-Deputation.

Polizeiliche Bekanntmachung.

7815 Nachdem der Gasthofbesitzer Herr Heinrich Baumgärtner zu Hermisdorf u. A. auf sein Gesuch vom 27. Juli er. für den hiesigen Amtsbezirk, umfassend die Ortschaften Hermisdorf u. A. nebst Gutsbezirk Agnetendorf und Saalberg, als amtlicher Fleischbeschauer bestellt worden, mache ich dies dem Publikum mit dem Bemerkten bekannt, daß nunmehr die Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten für Schlesien v. 21. Juni 1878 in Kraft tritt.

Hermisdorf u. A., den 30. Juli 1878.

Der Amtsvorsteher Haeckel.

Auction.

Montag, den 5. August,
Vormittags 9 Uhr,

werden auf dem Banergut Nr. 15 zu Gotschdorf circa 17 Morgen Hafer auf dem Halme meistbietend an Ort und Stelle gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

5939 Die Besitzer.

Auction.

Mittwoch, den 7. August, sollen von Vormittag 9 Uhr ab im gerichtlichen Auktionslocale, Salzgaße Nr. 5, verschiedene Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücke, Bücher (namentlich Jugendschriften), Veldruckbilder, Photographien, Gesellschafsammlung von 1806—1874, eine Decimalwaage, Pretiosen, Graveurwerkzeug, Rumm und Arac; um 11 1/2 Uhr Bachhofstraße Bellevue ein Billard, um 12 Uhr bei Kreisler, Sand, ein Billard, Nachmittags 2 Uhr in der Obermühle, Mühlgrabenstraße, ein Wehlwagen, ein Brotwagen, eine Mangel, eine Decimalwaage, 2 Schweine, verschiedene harte und weiche Hölzer, Bretter, Meubles und Wirtschaftsgesgenstände, sodann im Biergeschäft von Schwalbe Fischer, Langstraße, 1500 Bierflaschen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 28. Juli 1878.
Der gerichtl. Auktions-Commissarius
Tschampel. 7810

Bermischte Anzeigen.

Meinen herzlichsten
Dan k

den beiden Herren, welche so unermüdlich in Sachen meiner Demuciation gearbeitet haben; bitte sich selbst zu überzeugen.

J. Stiller,
Bastantkünstler.

5920 Unsere Handarbeits-Schule befindet sich von heut ab

Schulstraße Nr. 7.

Es beginnt der Unterricht wieder am

5. August und mit demselben neue

Gurfe in allen Zweigen der Handarbeit.

J. & K. v. Münstermann.

5934 Bestellungen von Malereien

auf Faguen von Tuch, Seide, Atlas,

Sh rting u., wolle man, des so nahe

bevorstehenden Bedarfs wegen, ge

fälligst rechtzeitig ausgeben.

E. Hübner, Maler,

Schmiedebergstr. 5.

Fleischbeschauer

werden durch mich sorgfältig unter Garantie der zu bestehenden Prüfung gegen mäßiges Honorar ausgebildet. Sämtliche durch mich ausgebildeten Schüler haben ihre Prüfung bestanden.

G. Kothe,
Lehranstalt für Fleischbeschau
in Greiffenberg.

7796

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte

ächte Lampert's Pflaster

(bestes Wagen-Pflaster)

Schutz-



Marke.

Wand- und Seilpflaster, Fluß- und Zug-Pflaster

in Schachteln zu 25 und 50 Pf. vorräthig in allen Apotheken.

Vorräthig in Hirschberg: beide Apotheken,
Greiffenberg: Apoth. Müller, Warmbrunn: Apoth. Castelsky,
Friedeberg a. O.: Gustav Diesner. 6816



7143

Transportable Hochmaschinen u. Dusen

in Eisen, Marmor und Kacheln,
sowie eiserne Coats-Füll- und Regulirösen
mit Chamottesfütterung empfiehlt die Fabrik von

F. W. Kayser & Co.,

Königliche Hoflieferanten,
Berlin, Zimmerstraße 84.

Fleischbeschauer

werden von mir angelernt und zur
Prüfung vorbereitet, und besorge ich
die zur Fleischschau speciel konstruirten,
vorchriftsmäßigen Mikroskope. 7667
A. Reiss, amtlich. Fleischbeschauer,
Hirschberg, Hellerstr. 21.

Dampf- und Bannenbäder
täglich bei 7498 **G. Finger.**

Öffentliche Abbitte.

7797 Die gegen den Mühlenhelfer
Wilh. Fromberg

zu Wernersdorf ausgesprochene Ehren-
beleidigung nehme ich zurück und er-
kläre sie nur für eine univahre Aus-
sage, nachdem wir uns scheidungsamtlich
geeinigt und ich 3 Mark in die Armen-
kasse gezahlt habe, warne aber vor
Weiterverbreitung meiner Aussage.

Henriette Alt.

Ovale Bronze-Rahmen

empfehlst **Carl Klein,**
Langstraße Nr. 4.

7782 Ein Stirnrad, 9 Fuß hoch,
wird zu kaufen gesucht von
Heinr. Stelzer, Trummöls.

Für eine der ältesten und be-
deutendsten Berliner Tabak-
fabriken wird für den Besuch nament-
lich der kleinen Gebirgsortschaften
Schleifens ein tüchtiger, gut empfoh-
lener Agent provisorisch verlangt.
Geil. Adressen mit genauer Angabe der
innehabenden Vertretungen werden unt.
E. A. 882 durch die Annoncen-
Expedition von **Haasenstein &
Vogler, Berlin SW.,** erbeten.

**Johannisbeeren, rothe
Kirsch-, eine Partie Topf-
pflanzen, sowie zwei große
Orangen-Bäume, drei
Prunus Lauro-cerasus**
sind im Königl. Schloßgarten zu Erd-
mannsdorf zu verkaufen. 7795

Teichler,
Hofgärtner.

Ein Ponywagen

(gebraucht und leicht), wird zu kaufen
gesucht. Offerten unter **B. v. H.**
an die Exp. des „Boten“.

5938 **Dom. Eichberg**
verkauft 30 Brack-Muttern.

5933 1 neuer eiserne Rungenwagen u.
2 Wendepflüge billig zum Verkauf bei
Schmiedemstr. Beer i. Verbisdorf.

Vortheilhafter Kauf.

5922 Ein in gutem Bauzustande be-
findliches Gasthaus, mit großen Räum-
lichkeiten, $\frac{3}{4}$ Stunden von Hirschberg
gelegen, für einen Geschäftsmann pas-
send, mit einigen 30 Morgen dazu ge-
hörigem guten Acker u. Wiesen, ist sofort
preiswürdig zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer erfahren das Nä-
here in der Exped. d. Boten.
Agenten verboten.

7814 Mein, Wühlgrabenstr. Nr. 5
gelegenes, im besten, massiven Bauzu-
stande befindliches, 5 Minuten von der
Kaiserlichen Post und dem Marktplatz
entferntes Grundstück bin ich Willens
aus freier Hand zu verkaufen. Das-
selbe enthält: Keller, im Erdgesch. 5
Stuben und Zubehör, im 1. Stod
2 Stuben mit Zubehör und einen nach
dem Garten zu gelegenen Balcon, im
2. Stod 1 Stube mit Zubehör. Auch
gehört ein großer Hofraum u. Garten
dazu. Selbstkäufer wollen sich bei
unterzeichnetem Eigenthümer melden.
Hirschberg, im August 1878.

Friedrich Ludewig,
Tischlermeister.

7792 Mein auf der lebhaftesten Straße
gelegenes Haus mit seit 20 Jahren
betriebenem Specerei-Geschäft bin ich
Willens zu verpachten oder zu verkaufen.
Wittfrau **Scholz, Striegau,**
Weberstraße.

Verloren

am 31. Juli c. ein Portemonnaie
von roth juchtenem Leder mit mehreren
Groschen Inhalt, auf der Bahnhofstr.
Gegen Finderlohn abzugeben 5927
Bahnhofstr. 35, Hinterhaus.

7805 Am 31. Juli Nachmittags ist ein
blauer Damenmantel von Hermisdorf
bis zur Warmbrunner Brauerei ver-
loren worden. Gegen Belohnung ab-
zugeben in der Brauerei zu Hermisdorf.

5943 Ein goldener Ring gefunden
worden, abzuholen Schloßauerstr. 28.

5928 An der Circus-Kasse ist ein He-
bertier gefunden worden. Abzuholen
in Nr. 191 zu Gunnersdorf.

5930 Eine braunleberne Brieftasche
ist am 29. v. M. verloren worden.
Abzugeben Promenade 29.

Vermiethungen.

5900 Promenade 22 parterre ist eine
Wohnung von 4 Zimmern nebst Zu-
behör zum 2. October zu vermieten.

5909 Zum 1. October sind freundliche
Wohnungen für 75, 38 und 32 Thlr.
zu vermieten Zapfengasse Nr. 2.

Stube zu verm. Schmiedebergstr. 3.

Die Räumlichkeiten für ein Fourage-
und Getreide-Geschäft, welche der Han-
delsmann **Eckert** in Hirschdorf seit
längerer Zeit inne hatte, sind sofort
zu vermieten. Das Nähere beim
Besitzer i. Hirschdorf Nr. 221. 7804

5931 1 Stube im 3. Stod zu verm.
E. Brauner, Herrenstr. 22.

5936 In der Villa Nr. 408 in
Gunnersdorf ist ein
herrschafft. Quartier,
auf Wunsch m. Stallung u. Wagenremise,
bald od. vom 1. October ab z. verm.

Ein Laden,

zu jedem Geschäft sich eignend, in bester
Lage am Ringe, ist sofort zu ver-
mieten. Näheres Butterlaube 32,
im Herren-Garderobengeschäft.

7802 1 Stube nebst Kammer zu ver-
mieten und Michaeli zu beziehen in
Warmbrunn, Salzgasse Nr. 10.

Arbeitsmarkt.

Ich suche zum sofortigen
Antritt einen ehrlichen jun-
gen Mann, flotten Verkäufer,
mit bescheidenen Ansprüchen.

Schmiedeberg i. Schl.,
den 1. August 1878. 7807
**Hermann
Tschentscher.**

5942 Ein Landwirth, 40 Jahre, em-
pfehlst sich für ein Gut als Wirth-
schafter, gleichviel zu Michaeli oder
Neujahr; gute Bewirthschaftung sichert
selbiger zu. Näheres zu erfahren in
der Expedition des „Boten“.

7742 Ein tüchtiger Arbeiter auf
Herrenstiefeln
findet bald dauernde Beschäftigung bei
G. Wirth
in Freistadt in Schl.

5937 Kutscher, ländliche Arbeiter,
Mädchen z. a. Arbeit und Mägde er-
halten bald gute Stellung durch
A. Taurk, Priesterstr. 6.

7817 Ein ordentliches fleißiges
Dienstmädchen
sucht bald **Carl Oscar Galle.**

5944 Ein kräftiges Mädchen wird zum
sofortigen Antritt gesucht.
Schloßmühle Erdmannsdorf.

Stellungs-Gesuch.

5919 Ein junges, anständiges Mädchen
sucht als Verkäuferin hier oder außer-
halb per bald oder 1. Oct. Stellung.
Gefl. Offerten unter **H. E.** postla-
gernd Warmbrunn erbeten.

5925 Eine tücht. Wirthschafterin mit
guten Attesten, desgl. eine Hotel-Köchin
weist nach **V. Hoffmann,** Schulstr. 13.

7794 Ein ordentliches und häuslich er-
zogenes Mädchen, welches schneidern
kann und sich zur Verkäuferin eignet,
findet per 1. September Stellung.
Offerten wolle man unter Aufschrift
„Verkäuferin“ einsenden an die Expe-
dition des Intelligenzblattes Bun-
lau i. Schl.

5935 Köchinnen und Schenkerinnen,
1 zuverlässige Kinderfrau zu c. Kinde
sucht **V. Hoffmann,** Schulstraße 13.

7744 Ein tüchtiges, in jeder Weise zu-
verlässiges Stubenmädchen wird bei
hohem Lohne gesucht zum Antritt am
1. October c. falls auch früher. Die-
selbe muß sich durch beste Zeugnisse
und Empfehlungen legitimiren können
und in Hausarbeit, Wäsche, Plätten,
Ausbessern der Wäsche ganz sicher sein.
Nur solche wollen sich melden bei
Frau Fabrikbesitzer **Hitze**
in Petersdorf bei Warmbrunn.

7801 Für meinen kleinen Haushalt
(3 Personen) suche ich ein Mädchen,
welches gut kochen, waschen u. plätten
kann und gesonnen ist, vom 1. October
ab nach Magdeburg in Diensten zu
treten. Nur solche mit guten Attesten
und längerer Dienstzeit finden Berücksich-
tigung.

Reisekosten werden vergütet.
Frau Vergath **Birnbaum**
in Hilsberg bei Großer.

5941 Eine Kinderfrau sucht bald
Verm.-Comptoir Wintermantel,

Mein reichsortirtes Lager von **Tischzeugen aller Arten;**

Sandtuchern; Gläser-, Möbel-, Küchenwäsche
Mangelstücher,

— empfehle ich zu ganz besonders billigen reellen Preisen, —
um dasselbe bedeutend zeitgemäß zu verkleinern.

— Preis-Courant und reiche Muster-Auswahl stehen zu Gebote! —

Theodor Lüer. Leinenhandlung. Hirschberg.

7813

— Lieferant des Post-Spar-Vereins. —

G e s u n d t 5912
wird ein fleißiges, sauberes Mäd-
chen, das auch in der Küche nicht un-
erfahren, zum baldigen Antritt. Lohn
100 Mk. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

7799 Unter äußerst günstigen Bedin-
gungen kann ein junger Mann bei mir
als Lehrling eintreten.

Hahn i. Schl.

Th. Neumann,

Medizinal-Droguen- und Apotheker-
Waaren-Handlung.

7809 Für meine Colonialwaaren-
Handlung suche per bald einen

Lehrling,

am liebsten, der bereits einige Zeit
gelernt und ohne Verschulden außer
Stellung gekommen.

Otto Peizold, Striegau,
Bahnhofstraße.

Vergnügungs-Kalender

Zur Tanzmusik

auf Sonntag, den 4. August, ladet
freundlichst ein

Carl Reimann,

im deutschen Hause zu Schönau

Circus Blumenfeld.



Heute Freitag, d. 2. August:

Große Vorstellung.

Zum ersten Male:

L'ours et Sentinelle

oder:

Bär u. Schildwache.

Große Episode aus dem Krimkrieg,
zur Pantomime in Scene gesetzt vom

Director,

ausgeführt von 25 Personen zu Pferde
und zu Fuß.

M. Blumenfeld,

7811

Director.

NB. Die Cassé für den Billetverkauf
ist auch am Tage geöffnet. D. D.

5923 Täglich frische Kartoffeln bei
Vogel in Hartau.

„Preciosa“

Gedicht v. Wolf mit R. M. v. Weber's
reizender Musik,

ist dem Unterzeichneten von der Direc-
tion des Saison-Theaters als Benefiz
zuertheilt und erlaubt sich derselbe
einem hochgeehrten Publikum zu wohl-
wollender Theilnahme dieses seines
Benefizstücks

„Preciosa“

Freitag, d. 2. August,
ganz ergebenst zu empfehlen.

C. Kaschke, Musik-Director
am Saison-Theater in Warmbrunn.

Vereins-Anzeigen.

Versammlung

des
Land- und forstwirthschaftl.
Vereins im Kreise Landeshut

Samstag, den 4. August 1878,

Nachmittags 3 Uhr,
im Gerichtskreisam des Herrn Scholz
in **Hermisdorf-Gräffau.** 7793

Der Vorstand.

**Handwerker- und Gewerbe-
Verein zu Schildau.**

4932 Sonntag, d. 4. August, Tanz-
vergnügen bei gut besetztem Orchester

im neu eröffneten Saale des Herrn
Mischer. Gäste haben Zutritt. Hierzu
ladet ein

das Comité.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban 5,45 Vorm., 10,3 Vorm.,
2,15 Nachm., 5,50 Nachm., 10,30 Abds.
Zu Lauban 7,5 B., 11,23 B., 3,46 N.,
9,5 Abds., 12,2 Nachts.
Von Lauban n. Görlitz 7,13 B., 11,31 B.,
3,52 N., 9,16 Abds., 12,10 Nachts.
Zu Görlitz 7,50 B., 11,28 Mittags, 4,28 N.,
9,54 Abds., 1,30 Nachts.

Von Lauban n. Koblitz 7,13 B., 11,29 B.,
3,53 N., 12,10 Nachts.
Zu Koblitz 7,41 B., 11,59 B., 4,23 N.,
12,41 Nachts.

Von Koblitz n. Berlin 9,55 B., 12,10 N.,
4,53 N., 12,52 Nachts, 2,6 Nachts.
Zu Berlin 3,50 N., 4,40 N., 10,15 Abds.,
5,15 B., 8,30 B.

Nach Ruhland 6,34 B., 12,4 M., 3,57 N.,
5,5 Abds.
Zu Ruhland 7,26 B., 12,49 N., 4,41 N.,
5,52 N.

Von Ruhland n. Liebau 9,16 B., 12,58 N.,
4,49 N., 6,10 Abds., 9,50 Abds.
Zu Liebau 9,45 B., 1,28 N., 5,16 N.,
6,40 Abds., 10,23 Abds.

Von Liebau nach Wien 3,44 B., 5,29 N.,
Zu Wien 8,15 N., 7,15 B.
Von Ruhland n. Sorgau 7,34 B., 12,54 N.,
5,57 N.

Zu Sorgau 8,52 B., 2,09 N., 7,12 Abds.
Von Sorgau n. Breslau 9,48 B., 2,15 N.,
7,17 Nachts.

Zu Breslau 11,50 B., 4,15 N., 9,25 Abds.
Zu Frankfurt 11,56 B., 5,17 N.,
10,27 Abds.

Ankunft in Hirschberg.

Von Berlin = Görlitz = Koblitz = Lauban
6,22 B., 11,59 B., 3,52 N., 10,34 Abds.

Von Breslau = Frankfurt = Sorgau =
Liebau = Ruhland:
9,58 B., 1,45 N., 5,26 N., 10,26 Abds.

Börse und Handel.

Cours-Orig.-Telegramme
d. „Vote a. d. Riesengeb.“

Breslau, 1. Aug. 31. Juli.
Desterr. Bankn. 176,55 176,15
Dest. Cred.-Act. 467 464,50

Berlin, 1. Aug. 31. Juli.
Desterr. Bankn. 177 178,00
Dest. Cred.-Act. 467 464,00
Russische Bankn. 215,00 215,00

Wien, 1. Aug. 31. Juli.
Dest. Cred.-Act. 264,00 262,10
Napoleonid'or 9,15 9,19

Bresl. Börse v. 31. Juli.

Deutsche Fonds.
Pr. Staats-Anleihe 4 96,50 etw. Bz.
do. Consolidirte 4 105,50 B.
do. Staats-Schuldsch. 3 92,30 B.

Bresl. Stadt-Oblig.
do. do. 4 101,50 B.
Schl. Pfdb. a. Lit. A. 3 86,50-70 Bz.

do. do. neue 3 85 B.
do. do. Lit. A. I. 4 97 B.
do. do. II. 4 95,45 Bz.

do. do. 4 102,25 Bz.
do. Rüstital I. 4 —
do. do. II. 4 95,25 B.

do. do. 4 99,10 Bz.
do. Lit. C. I. 4 96,90 B.
do. do. II. 4 95,30 Bz.

do. do. 4 102,25 B.
do. Lit. B. 4 —
do. Wbered.-Pfndbr. 4 95,15 B.

do. do. 5 99,10 Bz.
Pos. Cred.-Pfndbr. 4 95,25-30 Bz.
Schles. Rentenbriefe 4 96,90 B.

Posener do. 4 —
Pr. Sub.-Prior.
Bresl.-Schw.-Freib. 4 91,75 Bz.

do. Lit. I. 4 96 B.

Ausländ. Fonds.
Dest. Silber = Rente 4 18 Bz.
do. Papier = Rente 4 56 Bz.
Pol. Sig. = Pfandbr. 4 58,50 Bz. G.
Gisenb. = St. = Act.
Bresl.-Schw.-Freib. 4 67,750 Bz. G.
Oberschl. A. C. D. F. 3 130,25 B.

do. B. 3 130,25 B.
Rechte = Oder = Ufer 4 168,25 B.
Bank = Actien.
Bresl. Disc.-Bank 4 66-6,25 Bz.

Bresl. Wechsel-Bank 4 75,25-76 Bz.
Schl. W.-Ver.-Anth. 4 92,75-4 Bz.
Schl. Boden = Credit 4 93,25 et. Bz. G.

Industrie-Actien.
Laurahütte a. Cassa ex 83,75 Bz. B.
Kramsta Schl. Wein 4 —
Silesia, Chem. Fabr. 4 —

Ausländ. Fonds.
Desterr. Silberrente 4 57,80 Bz. B.
do. Papierrente 4 56,25 Bz. G.

do. Goldrente 4 65,00 Bz. G.
do. Loose 1860 5 114,60 Bz.
Eisenbahn-Stamm-Actien.
Berlin-Görlitz 0 4 19,00 Bz. B.

Bresl.-Freiburg 2 4 67,75 Bz. G.
Oberschl. ACDE 8 3 129,90 Bz.
do. B. 8 3 123,80 Bz.

Dest.-Fr. = St.-B. 6 4 465-69 Bz.
Reich.-Oder = U. = B. 6 4 108,00 Bz.
Kum. Eisenb. 2 4 31,50 Bz.

Eisenbahn-Stamm = Prioritäts-Actien.
Berlin-Görlitz 0 5 43,25 Bz. G.
R.-Oder = U. = B. 6 4 112,60 Bz. G.

Kumantische 8 8 85,50 Bz.
Bank = Papiere.
Deutsche Bank 6 4 156,00 Bz. G.

Discont. = Gesell. 5 4 146,00 Bz.
Industrie-Papiere.
Br. ver. Delfab. 5 4 54,00 Bz.

Erdm. Spinn. 0 4 19,50 Bz.
Görl. Esb.-Bd. A 4 53,50 Bz.
Schl. Leinenind. 4 67,00 Bz. G.

Laurahütte 4 82,90 Bz. B.
Bank-Disc. 4 100-0 Bz. B.
Producten-Bericht.
Breslau, 1. Aug., 9 1/2 Uhr Vorm.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter
Hand war mäßig, die Stimmung im
Allgem. matt. Weizen bei schwach
Angebot ruhig, per 100 Kilogramm
schlesischer weicher 18 — 20,30 — 20,80
Mark, gelber 17,90 — 19 — 20,20
Mark, feinstes über Notiz bezahlt
Roggen in matter Stimmung, bez.
wurde per 100 Kilogramm netto alter
11,40 — 12 — 12,80 Mark, neuer

13,10 — 13,40 Mark, feinstes über Notiz
bz. Gerste ohne Venderung, per 100
Kgr. 11,40 — 12,40 Mark, weisse 13,20 —
14,00 Mark. Hafer schwach behauptet,
per 100 Kilogramm 11,80 — 12,40 —
13,10 — 13,70 Mark, feinstes über Notiz.
Mais schwach angeboten, per 100 Kilo-
gramm 11,80 — 12,80 — 13,70 Mark.
Erbsen ohne Frage, per 100 Kgr.
12,80 — 13,80 — 16 Mark. Bohnen
schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19
— 20 — 21 Mark. Lupinen ohne
Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe
9,10 — 10,30 — 11 Mark, blaue 8,80 — 9,80
10,20 Mark. Wicken ohne Vender., per
100 Kilogr. 10,40 — 11 — 11,60 Mark.
Delfsaaten in gedrückter Stimmung.
Wintertraps per 100 Kilogr. 27 —
25 — 22 Mark. Wintererbsen per
100 Kilogr. 26,50 — 24,50 — 22 Mark.
Riesesaamen nominell, roth, preisbehalt.,
per 50 Kilogr. 32 — 42 — 47 — 52 Mark.,
weisser ohne Zufuhr 40 — 44 — 57
bis 66 — 70 Mark, hochfeiner über Notiz;
schwedisch höher 88 — 95 — 100 Mark.
Thymothee nominell, per 50 Kilogr.
15 — 19 — 20,50 Mark. Weizen feinst
28,50 bis 30 Mark, Roggen feinst
20,75 — 21,75 Mark, Haubaden 19 —
20 Mark, Roggen = Futtermehl 9,25 —
10 Mark, Weizenkleie 7,60 — 8,40 Mark.
Spiritus höher. G. f. 20,000 Liter,
per Juli und Juli-August 53,50 bez. n.
Gd., per August-Sept. 53,30 bez. n.
Gd., per September-October 51 Gd.
Zint: unverändert.

Hirschberg, den 1. Aug. Weiser
Weizen 22 — 20,80 — 19,50 Mark.
Gelber Weizen 20,90 — 19,30 — 18,20
Mark. Roggen 14,30 — 13,70 — 13 Mark.
Gerste 16 — 15,80 — 15,40 Mark.
Hafer 14 — 13,80 — 13,60 Mark. Erbsen
per Liter 25 Pf. Butter, per 1/2 Kgr.
95 — 85 Pf. Eier, d. Mandel 70 — 65 Pf.

Producten-Bericht.
Breslau, 1. Aug., 9 1/2 Uhr Vorm.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter
Hand war mäßig, die Stimmung im
Allgem. matt. Weizen bei schwach
Angebot ruhig, per 100 Kilogramm
schlesischer weicher 18 — 20,30 — 20,80
Mark, gelber 17,90 — 19 — 20,20
Mark, feinstes über Notiz bezahlt
Roggen in matter Stimmung, bez.
wurde per 100 Kilogramm netto alter
11,40 — 12 — 12,80 Mark, neuer

13,10 — 13,40 Mark, feinstes über Notiz
bz. Gerste ohne Venderung, per 100
Kgr. 11,40 — 12,40 Mark, weisse 13,20 —
14,00 Mark. Hafer schwach behauptet,
per 100 Kilogramm 11,80 — 12,40 —
13,10 — 13,70 Mark, feinstes über Notiz.
Mais schwach angeboten, per 100 Kilo-
gramm 11,80 — 12,80 — 13,70 Mark.
Erbsen ohne Frage, per 100 Kgr.
12,80 — 13,80 — 16 Mark. Bohnen
schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19
— 20 — 21 Mark. Lupinen ohne
Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe
9,10 — 10,30 — 11 Mark, blaue 8,80 — 9,80
10,20 Mark. Wicken ohne Vender., per
100 Kilogr. 10,40 — 11 — 11,60 Mark.
Delfsaaten in gedrückter Stimmung.
Wintertraps per 100 Kilogr. 27 —
25 — 22 Mark. Wintererbsen per
100 Kilogr. 26,50 — 24,50 — 22 Mark.
Riesesaamen nominell, roth, preisbehalt.,
per 50 Kilogr. 32 — 42 — 47 — 52 Mark.,
weisser ohne Zufuhr 40 — 44 — 57
bis 66 — 70 Mark, hochfeiner über Notiz;
schwedisch höher 88 — 95 — 100 Mark.
Thymothee nominell, per 50 Kilogr.
15 — 19 — 20,50 Mark. Weizen feinst
28,50 bis 30 Mark, Roggen feinst
20,75 — 21,75 Mark, Haubaden 19 —
20 Mark, Roggen = Futtermehl 9,25 —
10 Mark, Weizenkleie 7,60 — 8,40 Mark.
Spiritus höher. G. f. 20,000 Liter,
per Juli und Juli-August 53,50 bez. n.
Gd., per August-Sept. 53,30 bez. n.
Gd., per September-October 51 Gd.
Zint: unverändert.

Hirschberg, den 1. Aug. Weiser
Weizen 22 — 20,80 — 19,50 Mark.
Gelber Weizen 20,90 — 19,30 — 18,20
Mark. Roggen 14,30 — 13,70 — 13 Mark.
Gerste 16 — 15,80 — 15,40 Mark.
Hafer 14 — 13,80 — 13,60 Mark. Erbsen
per Liter 25 Pf. Butter, per 1/2 Kgr.
95 — 85 Pf. Eier, d. Mandel 70 — 65 Pf.

Producten-Bericht.
Breslau, 1. Aug., 9 1/2 Uhr Vorm.